



Spracherfindung und ihre Ziele

**Beiträge
der 20. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
26.-28. November 2010 in Berlin**

Herausgegeben von Sabine Fiedler

**Berlin
2011**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der internationalen sprachlichen Kommunikation, der Plansprachenwissenschaft und der Esperantologie.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Prof. Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. habil. Cornelia Mannewitz
- Mitglied: PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer

Berlin 2011
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 98 16 38
gil@blanke-info.de
www.interlinguistik-gil.de
© bei den Autoren der Beiträge
ISSN: 1432-3567

Spracherfindung und ihre Ziele

**Beiträge
der 20. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
26.-28. November 2010 in Berlin**

Herausgegeben von Sabine Fiedler

**Berlin
2011**

Inhalt

Sabine Fiedler	Vorwort	7
Sabine Fiedler	Literarische Spracherfindungen aus interlinguistischer Sicht: die englischsprachigen Autoren J. Swift, G. Orwell und J.R.R. Tolkien und ihre fiktionalen Sprachen	9
<i>Věra Barandovská-Frank</i>	Spracherfindung und Nationalsprache: das Beispiel El Glheþ Talossan	33
<i>Marek Blahuš</i>	Toki Pona – eine minimalistische Plansprache	51
Claus Killing-Günkel	Cliiuy – wie ich eine Sprache erfand	57
Wim Jansen	Wenn grammatische Transparenz ein Ziel des Esperanto war ...	67
Katarína Nosková	Das Valenzmodell des Verbs aus kontrastiver Sicht in der deutschen und slowakischen Sprache sowie im Esperanto	83
Seán Ó Riain	Plattform der Zivilgesellschaft zur Förderung der Mehrsprachigkeit – eine Gelegenheit für mehr Sprachgerechtigkeit?	107
Zsófia Kóródy / Peter Zilvar	Die Bibliothek des Interkulturellen Zentrums in Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt	111
Detlev Blanke	20 Jahre Gesellschaft für Interlinguistik e.V. – Ergebnisse und Probleme	115
Sabine Fiedler	Neuere Fachliteratur zu interlinguistischen Themen (2010/2011)	151
Autoren		155

Vorwort

Dieser Band beinhaltet Vorträge, die auf der 20. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL) gehalten wurden, die vom 26.-28. November 2010 in Berlin stattfand. Ihr Schwerpunktthema „Spracherfindung und ihre Ziele“ trägt auch der Tatsache Rechnung, dass das Thema des Kreierens von Sprachen für literarische Zwecke gerade in der Gegenwart besonders populär geworden ist. Mit Sprachschöpfungen dieser Art hat sich parallel zu den Plansprachen, die das hauptsächliche Anliegen der Interlinguistik darstellen, ein neuer, aber bereits vielfältig untersuchter Forschungsbereich herausgebildet.

Die ersten Artikel des Bandes sind dem Schwerpunktthema gewidmet. Sabine Fiedler beschäftigt sich mit den Sprachentwürfen und Ideen über Sprachen von drei englischen Schriftstellern: Jonathan Swift, George Orwell und John R.R. Tolkien und stellt die Frage, welche Berührungspunkte es zwischen diesen künstlerisch-fiktionalen Entwürfen und den für eine Rationalisierung der internationalen Kommunikation geschaffenen Plansprachen gibt. Der Aufsatz zeigt, dass die genannten Literaten wesentlich von zu ihrer Zeit diskutierten Plansprachen und -projekten beeinflusst wurden, was sie zu einem aus interlinguistischer Sicht relevanten Untersuchungsgegenstand machen.

Gelegentlich belassen es die Autoren nicht bei der Schaffung einer Sprache, sondern kreieren ganze Länder, Gemeinschaften und Welten, in denen ihre Sprache gesprochen wird, sog. Mikronationen. Dies bringt uns *Věra Barandovská*-Frank am Beispiel von El Glheþ Talossán, d.h. Talossanisch – einer 1980 von Robert Ben Madison für das 1979 gegründete fiktive Königreich Talossa erfundene Sprache – nahe. Wir werden mit den Merkmalen der Sprache ebenso vertraut gemacht wie mit der Geschichte, dem Territorium und der Kultur der talossanischen Nation.

Marek *Blahuš* macht uns in seinem Beitrag mit einem besonderen Sprachenprojekt vertraut, das in den letzten Jahren gelegentlich das Interesse der Medien geweckt hat – mit Toki Pona. Die 2001 von einer kanadischen Esperantistin erfundene Plansprache hat nicht das Ziel, Welthilfssprache werden zu wollen. Ihr Anspruch besteht vielmehr darin, die universalsten Ideen und Elemente der Welt mit so wenig sprachlichen Mitteln wie möglich auszudrücken.

Wie aus Forschungen zum Spracherwerb bekannt ist, ist das Erfinden von Sprachen eine häufige Beschäftigung unter Heranwachsenden, welche dabei zumeist von Motiven wie Geheimhaltung oder Komplizenschaft innerhalb einer Gruppe geleitet werden. Claus Killing-Günkels Beitrag „Cliiuy – wie ich eine Sprache schuf“ gewährt uns Einblick in dieses Phänomen. Der Autor macht uns anhand zahlreicher Beispiele bekannt mit den unterschiedlichen Phasen der Entwicklung des Clügischen (so der Sprachename im Deutschen), mit dem von ihm kreierten Alphabet, mit Auszügen eines von ihm verfassten Lehrbuchs, und natürlich darf auch eine Übersetzung des „Vaterunser“ nicht fehlen.

Fünf Beiträge dieses Bandes beschäftigen sich mit interlinguistischen Fragestellungen außerhalb des Schwerpunktthemas. Wim Jansen behandelt grammatische Transparenz im Esperanto. Darunter versteht er die Situation, dass sich zwischen zwei Elementen der Sprachanalyse eine eindeutige Abbildung ergibt. Von der Funktionalen Diskursgrammatik ausgehend, schließt der Autor die Ebenen der Pragmatik, Semantik, Morphosyntax und der Phonologie in seine Untersuchungen ein und stellt fest, dass Esperanto in einigen Bereichen transparenter ist als in anderen. Hinsichtlich einzelner intransparenter Erscheinungen muss deren Beitrag zur Effizienz der Sprache berücksichtigt werden, ebenso wie deren Verbreitung in anderen Sprachen. Die in diesem Beitrag zusammengefassten Analysedaten sind

Teilergebnisse eines umfassenden sprachvergleichenden Forschungsprojektes an der Universität Amsterdam, das Esperanto einschließt.

Auch auf der 20. Jahrestagung der Gesellschaft nahm wieder eine Reihe von Nachwuchswissenschaftlern teil. Einige von ihnen nutzten die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen. So präsentierte Katarína Nosková ihre vergleichende Studie zur Valenz des Verbs im Slowakischen, Deutschen und Esperanto. Zu den Schlussfolgerungen ihrer Arbeit gehört die Feststellung, dass die Erarbeitung eines Valenzwörterbuchs für Esperanto-Verben ein Desiderat darstellt. Für die Plansprache stehen ausreichend umfangreiche Korpora zur Verfügung, die für ein solches Vorhaben Voraussetzung sind.

Seán Ó Riain berichtet in seinem Artikel über die Arbeit der 2009 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufenen Civil Society Platform for Multilingualism. Im 2011 erschienenen Abschlussbericht der Plattform finden interlinguistische Forschungen besondere Beachtung. Zwei der insgesamt sieben Beispiele von best practices beruhen auf Esperanto.

Zsófia Kóródy und Peter Zilvar stellen in ihrem Beitrag die Bibliothek des Interkulturellen Zentrums in Herzberg am Harz vor. Der Artikel vermittelt gleichzeitig Einblicke in einige weitere der vielfältigen Initiativen und Projekte in Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt.

Als 20. Tagung hatte die Jahrestagung der GIL 2010 einen besonderen Stellenwert. Detlev Blanke nimmt das Jubiläum zum Anlass, um auf Erreichtes zurückzublicken. Sein umfassender und detaillierter Beitrag lässt die Zeitspanne von der Gründung der Gesellschaft im April 1991 bis in die Gegenwart Revue passieren, wobei grundlegende Fragen wie die der Interlinguistik-Definition der GIL, ihre Publikationen und ihr Wirken in der linguistischen Landschaft national und international ebenso eine Rolle spielen wie finanzielle Zwänge. Blanke gelingt eine eindrucksvolle Bilanz, die mit Blick auf die Zukunft aber auch unbequeme Themen, wie z.B. die Überalterung der GIL, anspricht.

Den Abschluss des Bandes bildet die inzwischen bereits zur Tradition gewordene Vorstellung von aktueller Fachliteratur. Diesmal stehen eine englischsprachige Monografie zu Minderheitensprachen und Gruppenidentität auf der Tagesordnung, die Esperanto einbezieht, und außerdem eine deutschsprachige Dissertation zur Europäischen Sprachenfrage.

Leipzig, Oktober 2011

Die Herausgeberin

20 Jahre „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)

Gliederung

- Vorbemerkung
 - 1 Etwas tun gegen die Unkenntnis
 - 2 Genutzte Erfahrungen und Anregungen
 - 3 Gründung der Organisation
 - 4 Hauptziele: Interlinguistik und Esperantologie fördern
 - 5 Zum Interlinguistik-Verständnis der GIL
 - 6 Einige Besonderheiten der GIL
 - 7 Mitglieder
 - 7.1 Deutsch-deutsch und international
 - 7.2 Entwicklung der Mitgliederzahlen
 - 7.3 Zusammensetzung der Mitglieder
 - 8 Werbung und Information
 - 8.1 Netzauftritt
 - 8.2 Artikel über die GIL
 - 9 Leitung
 - 9.1 Vorstand
 - 9.2 Informationsbriefe
 - 10 Das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (IntI)
 - 11 Tagungen
 - 11.1 Orte und Teilnehmerzahlen
 - 11.2 Schwerpunktthemen des Fachprogramms
 - 12 Konferenzakten (Beihefte)
 - 13 Wirkung der GIL außerhalb der Plansprachenbewegung
 - 13.1 Publikationen
 - 13.2 Vortragstätigkeit und Vorlesungen
 - 14 Finanzen
 - 15 Zur Zukunft der GIL
- Literatur
Anlagen
- (1) Protokoll der Gründungsversammlung der GIL vom 6.4.1991
 - (2) IntI-Umschlagseite Nr. 1 (1/1992)
 - (3) IntI-Umschlagseite Nr. 67-77 (3-4/2010)
 - (4) Umschlagseite Beiheft Nr. 9 (2003)
 - (5) Inhalt der Beihefte 1-17
 - (6) Umschlagseite des Informationsbriefs 46 (1/2011)

Vorbemerkung

Auf der 20. Tagung der „Gesellschaft für Interlinguistik“ e.V. (GIL)¹ (26.-28. November 2010) schien es angebracht, eine gewisse Bilanz zur Entwicklung und zu den Ergebnissen dieser Organisation zu ziehen und den Mitgliedern vorzustellen, zumal im Jahr 2011 seit der Gründung der GIL genau 20 Jahre vergangen sind. Im Laufe dieser Zeit hat sich vieles unter

¹ Übrigens, die Abkürzung GIL steht auch für „Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft“ (<http://www.gil.de/> 9.7.2011).

dem Einfluss der Globalisierung und der enormen Entwicklung neuer Kommunikationstechnologien verändert. Nach 20 Jahren ist es somit an der Zeit, viele die Tätigkeit der GIL betreffende Aspekte neu zu überdenken und auf ihre Zukunftsfähigkeit hin zu überprüfen. Der folgende Text soll dabei helfen.

1 Etwas tun gegen die Unkenntnis

In der Praxis der internationalen sprachlichen Kommunikation kann seit über einem Jahrhundert ein Phänomen beobachtet werden, das eigentlich die Aufmerksamkeit der Fachleute finden müsste, die an modernen Formen der Kommunikation interessiert sind: ein vom Menschen entworfenes Sprachprojekt hat sich zu einer lebendigen und ausdrucksfähigen Sprache entwickelt, die Plansprache Esperanto. Eine Überprüfung der vielseitigen Praxis wäre möglich. Und dennoch wird dieses Phänomen kaum zur Kenntnis genommen. Sabine Fiedler (2011) zeigte unlängst in einer Studie, wie renommierte Soziolinguisten, die umfangreiche Studien über Probleme der europäischen Sprachenpolitik veröffentlichen, oberflächliche Urteile, die durch keinerlei Praxiskenntnis gedeckt sind, über diese Sprache fällen. Die in linguistischen Werken und Bibliographien erschließbare Fachliteratur wird offensichtlich nicht rezipiert.

Der Fachmann², dem die theoretischen und praktischen Aspekte der Plansprachenproblematik vertraut sind, sollte sich herausgefordert fühlen, etwas gegen diese Unkenntnis, um nicht zu sagen Ignoranz, zu tun. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind relativ nutzlos, wenn sie nicht fixiert und verbreitet und die Fachleute nicht zur systematischen Arbeit angeregt werden. Wissenschaftliche Arbeit benötigt also einen praktischen Rahmen. Eine interlinguistische Organisation mit wissenschaftlichem Anspruch sollte diesen liefern.

2 Genutzte Erfahrungen und Anregungen

Erfahrungen einiger Linguisten mit interlinguistischer Bildung sowie einige Organisationen lieferten Anregungen für Inhalt und Tätigkeit der zu gründenden Organisation. Zu ihnen gehören vor allem folgende Persönlichkeiten.

- Der Ungar István Szerdahelyi (1924-1987) von der Universität Eötvös Loránd in Budapest leitete seit den 1960-er Jahren bis zu seinem Tod den Fachbereich Interlinguistik und Esperantologie am Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft und bildete Esperanto-Diplomlehrer für ungarische Gymnasien aus (vgl. Koutny 2010). Szerdahelyi ist der erste Fachmann, der eine Serie von Universitätslehrbüchern (in Ungarisch und Esperanto) für die genannten Fächer verfasste.

- Von Bedeutung sind die Arbeiten und wissenschaftsorganisatorischen Aktivitäten einiger sowjetischer bzw. russischer Linguisten (u.a. *Ėygenij Bokarev* [1904-1971]³, Magomet Isaev [1928-2011]⁴, *Aleksandr Duličenko* [1941-]⁵ und Sergej Kuznecov [1945-]). Auch die Veranstaltungsreihe von Tadeusz Ejsmont in der Universität Łódź (Polen)⁶ soll als anregend erwähnt werden..

² Ich verwende in diesem Text maskuline Personenbezeichnungen sexusneutral.

³ Vgl. die Erinnerungen über Bokarev (Bokarjova 2010).

⁴ Siehe die Würdigung von Isaev in *Interlinguistische Informationen* 17(2008), Nr. 66-67 (1-2/2008), S. 21-23 sowie die Sammelbände Isaev (1976 und 1991).

⁵ Siehe u.a. die von Duličenko herausgegebene Serie „*Interlinguistica Tartuensis*“ sowie die interlinguistische Auswahlbibliographie in *Interlinguistische Informationen* 15(2006), Nr. 60-61 (3-4/2006), S. 11-21.

⁶ Vgl. die Übersicht über die polnischen Sammelbände, herausgegeben von Tadeusz Ejsmont, in *Interlinguistische Informationen* 11(2002) Nr. 45 (4/2002), S. 15-16.

- Auch waren die Aktivitäten und Veröffentlichungen der „Gesellschaft für Internationale Sprache“ (Hamburg) von Interesse, die von Artur Bormann [1903-1986] geleitet wurde (vgl. Blanke 2005).

- Anregungen für die sprachpolitischen Aspekte der Interlinguistik lieferte und liefert nach wie vor das vom Kroaten Ivo Lapenna [1909-1987]⁷ gegründete und seit 1976 vom US-Amerikaner Humphrey Tonkin [1939-]⁸ geleitete „Center for Research and Documentation on World Language Problems“.⁹

- Von ausschlaggebender Bedeutung für die Gründung der GIL waren allerdings die Erfahrungen der „Fachgruppe Interlinguistik/Esperantologie im Kulturbund der DDR“ (1971-1990), die von den Berliner Linguisten Viktor Falkenhahn [1903-1987]¹⁰, Georg Friedrich Meier [1919-1992]¹¹ und Ronald Löttsch [1931-]¹² geleitet wurde.¹³

Diese Fachgruppe trug wesentlich dazu bei, Vorurteile gegenüber interlinguistischen Problemen abzubauen, die Plansprachenproblematik, insbesondere das Esperanto, in der Wissenschaftslandschaft der DDR zu verankern und bei einer Reihe von Linguisten das Interesse für Interlinguistik zu wecken. Es wurden Türen für Publikationen und andere Aktivitäten geöffnet.

Zur Bilanz der Fachgruppe gehören über 60 Vorträge an Universitäten und Hochschulen, 9 interlinguistische Kolloquien (in Ahrenshoop), an denen insgesamt ca. 300 Linguisten und Pädagogen teilnahmen.

Weiter wären zu nennen 70 Materialien von 30 verschiedenen Autoren in linguistischen Zeitschriften, die Einrichtung von Esperanto-Kursen an einigen Universitäten und Hochschulen der DDR, eine Promotion und Habilitation zu Plansprachen (Humboldt-Universität Berlin), wissenschaftliche Buchveröffentlichungen, die Unterstützung der Herausgabe von Lehr- und Wörterbüchern in staatlichen Verlagen, die Einrichtung einer Honorarzentur für Interlinguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, die Übernahme bibliographischer Informationen durch das Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR sowie der „Round Table Interlinguistics/Planned Languages“ im Rahmen des 14. Internationalen Kongresses der Linguisten in Berlin (10.-15.8.1987) u.v.m. (vgl. Blanke 1990; 2006b).

3 Gründung der Organisation

Am 6.4.1991 wurde in Ostberlin im „Club der Kulturschaffenden“, der damals noch dem Kulturbund e.V. gehörte, von 14 Personen die „Gesellschaft für Interlinguistik“ (GIL) gegründet (siehe Protokoll in der Anlage).

⁷ Über Ivo Lapenna siehe der esperantist 24(1988) Nr. 2 (148), S. 42.

⁸ Vgl. die Humphrey Tonkin gewidmete Festschrift Blanke/Lins 2010 sowie die Informationen in den Interlinguistischen Informationen 18(2009) Nr. 74 (4/2009), S. 4-13 sowie 19(2010) Nr. 74 (1/2010), S. 2-8.

⁹ Diese Institution ist eher unter ihrem Esperanto-Namen bekannt: „Centro de Esploro kaj Dokumentado pri Mondaj Lingvaj Problemoj“ (CED). CED ist u.a. Herausgeber der sprachpolitischen Zeitschrift Language Problems & Language Planning (LPLP) und des Informilo por Interlingvistoj.

¹⁰ Über Viktor Falkenhahn siehe der esperantist 14(1978) Nr. 1(86), S. 17; 19(1983) Nr. 1(117), S.7; 23(1987) Nr. 3 (143), S. 59.

¹¹ Über die besondere Rolle von Georg Friedrich Meier für die Entwicklung der Interlinguistik in der DDR vgl. Blanke 2010.

¹² Über Ronald Löttsch vgl. Interlinguistische Informationen 15(2006) Nr. 60-61(3-4/2006), S. 9-11.

¹³ Sekretär der Fachgruppe war der Autor dieser Studie.

Unter ihnen waren die auch heute noch aktiven Mitglieder Ulrich Becker, Detlev und Wera Blanke, Sabine Fiedler, Gerda Häusler, Ronald Löttsch, Max Hans-Jürgen Mattusch, Wolfgang Schwarz, Paul String und Fritz Wollenberg.¹⁴ Bis Ende Dezember 1991 hatte die GIL 26 Mitglieder.

Die GIL ist also eine ostdeutsche Gründung. Es ging um die Anwendung der in der DDR gemachten Erfahrungen (und um ihre Erweiterung) unter den neuen gesamtdeutschen und internationalen Bedingungen.

Nach Klärung der erforderlichen juristischen Schritte (u.a. Registrierung beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg als „eingetragener Verein“ [e.V.], Entwurf eines Statuts und eines Kopfbogens) begann die GIL mit ihrer Arbeit und entwickelte ihr spezifisches Profil als wissenschaftliche Organisation.

Über die Gründung der neuen Organisation berichteten einige linguistische Zeitschriften, darunter:

- Sprachpflege (Leipzig) 3/1991, S. 82
- Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung (ZPSK, Berlin), 5/1991, S. 674.
- Language Problems & Language Planning (LPLP, Amsterdam), 3/1991, S. 331.

Eine direkte Werbung für die GIL (ganzseitige Anzeige) erschien in den Zeitschriften Sprachtypologie und Universalienforschung 1/1997 (Berlin) sowie in Moderne Sprachen (Wien) 1/1997.

4 Hauptziele: Interlinguistik und Esperantologie fördern

Die GIL hatte sich das Ziel gesetzt, das Studium interlinguistischer und esperantologischer Fragen zu fördern und deutschsprachige Fachleute (nicht nur aus Deutschland) zusammenzuführen, sie quasi zu organisieren und zu aktivieren. Es ging also im Wesentlichen darum,

- einen Beitrag zur Entwicklung der Interlinguistik und Esperantologie zu leisten und diese Disziplinen in die wissenschaftliche Landschaft Deutschlands einzufügen und bekannt zu machen,
- die Möglichkeit des gegenseitigen Informationsaustausches unter den Mitgliedern der Gesellschaft zu sichern,
- fachlich kompetente Personen zu aktivieren, sie für Veröffentlichungen, Veranstaltungen und – falls erforderlich – Entscheidungen (Expertisen) zu gewinnen,
- die Plansprachenidee in Theorie und Praxis zu unterstützen und sie in den globalen sprachpolitischen Rahmen einzufügen,
- kritische Probleme zu diskutieren, die von der Plansprachenbewegung ignoriert oder unterschätzt werden,

¹⁴ Außer den Genannten nahmen teil laut Protokoll vom 6.4.1991 (angefertigt von Ulrich Becker): Manfred Arnold, Irmgard Dreßler, Sieglinde Metzger und Waltraud Wölfel.

- eine gewisse internationale Ausstrahlung und Kooperation zu ermöglichen.

In der Satzung der GIL wurden die Ziele dann wie folgt formuliert:

§ 3 Zweck

(1) Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung.

a) Der Verein verfolgt das Ziel, interlinguistische Erkenntnisse und Probleme zu popularisieren und Forschung und Lehre auf diesem Gebiet anzuregen und zu unterstützen.

b) Der Verein fördert die nationale und internationale Zusammenarbeit von Interlinguisten.

c) Der Verein führt seine fachliche Arbeit vor allem in folgenden Haupttrichtungen durch:

- internationale sprachliche Kommunikation,
- Plansprachenwissenschaft,
- Esperantologie,
- Esperanto-Unterricht an Universitäten und Hochschulen.

d) Der Verein organisiert wissenschaftliche Veranstaltungen, initiiert Vorträge und regt Veröffentlichungen an.

e) Der Verein arbeitet mit interessierten wissenschaftlichen Gremien und Organisationen zusammen.¹⁵

Die Interlinguistik als wissenschaftliche Disziplin ist bisher noch kaum etabliert. Und folglich gibt es auch nur wenige Wissenschaftler, die nach professionellen Kriterien als ‚Interlinguisten‘ bezeichnet werden könnten. Es gibt jedoch nicht wenige Pioniere, d.h. Fachleute verschiedener Disziplinen, die an interlinguistischen Fragestellungen interessiert sind, zu einzelnen Aspekten wertvolle Beiträge leisten und somit an der Herausbildung und späteren Institutionalisierung der neuen und noch relativ unbekannt wissenschaftlichen Disziplinen mitwirken können. In diesem Zusammenhang sei an ein Zitat von Wilhelm Ostwald (1853-1932) erinnert, der für die Begründung einer neuen Wissenschaft, der physikalischen Chemie, 1909 den Nobelpreis erhielt. Ostwald (1910: 11) schreibt:

Jedesmal, wo verschiedene Wissensgebiete befruchtend auf einander zu wirken beginnen, muss die erste Pionierarbeit von Dilettanten¹⁶ gemacht werden. Denn wo noch *kein ‚Fach‘* vorhanden ist, kann es auch keinen Fachmann geben. Diese Leute kommen erst später, nachdem der regelmäßige Betrieb eingerichtet ist.

Diesen „regelmäßigen Betrieb“ im Sinne einer konstanten Professionalität gibt es in internationalem Maßstabe zurzeit höchstens in einigen ganz wenigen und jederzeit annullierbaren Ansätzen.

¹⁵ Die zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Beitrags gültige Fassung der GIL-Satzung wurde in den Interlinguistischen Informationen 18 (2009) Nr. 73(4/09), S. 3-7 veröffentlicht.

¹⁶ Unserem heutigen Sprachgefühl würde wohl der Ausdruck ‚Amateure‘ eher entsprechen, zumal Ostwald hier die „Dilettanten“ positiv sieht. Bei beiden Begriffen gibt es die Bedeutung ‚Nichtfachmann‘. Die pejorative Nebenbedeutung ‚Stümper‘ ist eher bei ‚Dilettant‘ als bei ‚Amateur‘ vorhanden, wobei auch hier der Kontext entscheidet.

5 Zum Interlinguistik-Verständnis der GIL

Wie bei jeder neuen Wissenschaft gibt es unterschiedliche Auffassungen über den Gegenstand. Für die GIL war vor allem das Praxiskriterium wichtig, d.h. die Frage, was das konkrete Interlinguistik-Verständnis an wissenschaftlichem Erkenntnissertrag leistet.

Es gibt im Wesentlichen drei Hauptrichtungen des Verständnisses vom Gegenstand der Interlinguistik, die ich anderenorts genauer beschrieben und ihre Hauptvertreter genannt habe (Blanke 2006a: 19-34):

1. die Wissenschaft von den internationalen Hilfssprachen
 - (a) sowohl Ethnosprachen als auch Plansprachen als Hilfssprachen der internationalen Kommunikation
 - (b) nur Plansprachen als internationale Hilfssprachen
2. die Wissenschaft von der internationalen sprachlichen Kommunikation und mit allen ihren Aspekten
3. kontrastive Linguistik, Linguistik der Mehrsprachigkeit, der Sprachkontakte, der Sprachmittlung

Eine 4. Gruppe vertritt kein Wissenschaftsverständnis, sondern verwendet die Bezeichnung ‚Interlinguistik‘ für die Beschäftigung mit den naturalistischen Plansprachen Interlingue und Interlingua. Die Anhänger dieser Systeme bezeichnen sich missverständlich auch gelegentlich als ‚Interlinguisten‘.

Die Vertreter der zweiten Gruppe beziehen sprach[en]politische und andere Aspekte in ihre Forschungen ein.

Man könnte somit, grob gesehen, eine Allgemeine Interlinguistik, eine Spezielle Interlinguistik und eine Angewandte Interlinguistik unterscheiden. Natürlich sind die Grenzen nicht klar zu ziehen. Es gibt zahlreiche Überschneidungen. So sollten auch Forschungen zu Themen der speziellen Interlinguistik interdisziplinär angelegt werden:

- Die Allgemeine Interlinguistik wäre die Wissenschaft von der internationalen Kommunikation und ihrer Optimierung mit sämtlichen Aspekten: historisch, politisch, ökonomisch, linguistisch, soziologisch, sprachpolitisch, kulturpolitisch, informationspolitisch u.a.
- Die Spezielle Interlinguistik wäre dann Plansprachenwissenschaft
- Die Angewandte Interlinguistik wendet interlinguistische Erkenntnisse in anderen Bereichen der Wissenschaft an (z.B. die Rolle von Plansprachen als Propädeutikum zum Erlernen von Fremdsprachen; Plansprachen als Maschinen-Interlingua für die automatische Übersetzung, die Rolle von plansprachlichen Erkenntnissen bei der Entwicklung von Nomenklaturen und der Terminologie-Wissenschaft u.Ä.).

Mir ist bewusst, dass der umfassende Interlinguistikbegriff (2. Gruppe) methodologisch wesentlich schwerer zu fassen ist als die Beschränkung auf Plansprachenwissenschaft (1b).

Natürlich ist kein Interlinguist in der Lage, gleichermaßen alle genannten Aspekte zu behandeln.

Wenn die Interlinguistik jedoch eine gewisse Rolle in der Wissenschaftslandschaft spielen soll, muss sie, wissenschaftspolitisch gesehen, mit ihrer Forschung Bedürfnissen entsprechen, wie sie sich aus der Praxis ergeben. Goro Christoph Kimura (2011) hat kürzlich zu Recht auf eine ganze Reihe von Widersprüchen und Unvollkommenheiten in den Interlinguistik-Definitionen (meine eingeschlossen) hingewiesen und eine Typologie interlingualer Kommunikationsmöglichkeiten vorgelegt. Danach ist interlinguale Kommunikation wohl zutreffender als internationale. Die Diskussion zum Gegenstand der Interlinguistik ist somit keinesfalls beendet und sollte auch im Rahmen der GIL erneut geführt werden.

In der praktischen Arbeit der GIL hat sich bisher folgende Definition der Interlinguistik bewährt:

Interlinguistik kann als die Wissenschaft von der internationalen sprachlichen Kommunikation mit allen ihren Aspekten angesehen werden. Das impliziert die Funktion, Struktur, Entwicklung und Anwendung von Ethno- und Plansprachen als internationale Kommunikationsmittel.

Da eine Wissenschaft nicht als Selbstzweck betrieben werden sollte, sind viele Interlinguisten mit ihren Forschungen bestrebt, explizit oder implizit, einen Beitrag zur Optimierung der internationalen sprachlichen Kommunikation zu leisten. Dass dieser Gesichtspunkt fruchtbar sein kann, hat Klaus Schubert (2011) kürzlich sehr deutlich gezeigt.

6 Einige Besonderheiten der GIL

In der Satzung sind einige übliche Dinge geregelt, so der Sitz der GIL (Berlin), das Geschäftsjahr (Kalenderjahr), Aussagen zum Vorstand, zur Wahl usw. Es gibt jedoch einige wichtige Festlegungen, die sich in der Praxis bewährt haben. So entscheidet z.B. der Vorstand über die Aufnahme von neuen Mitgliedern. Es können also auch Anträge abgelehnt werden. Eine Ablehnung ist nicht anfechtbar und muss auch nicht begründet werden (§4/2).

Zu den Besonderheiten der GIL gehört, dass in der Satzung keine Aussage zum Sprachregime zu finden ist. Dennoch ist die GIL eine deutsche Gesellschaft, allerdings mit nicht wenigen Mitgliedern im Ausland (siehe Kapitel 7.1). Die deutsche Sprache ist fast ausschließlich die Verhandlungs- und Publikationssprache. Dennoch kann es Ausnahmen geben. So wurden Vorträge in Ido und Interlingua (der italienische Schweizer Tazio Carlevaro, 7. Konferenz 1997) und Esperanto (der Schwede Bertil Wennergren, 13. Konferenz 2003) geboten. Auch Russisch wurde bereits verwendet (von Vitalij G. Kostomarov, 6. Konferenz 1999).

Es muss hervorgehoben werden, dass die GIL kein Esperanto-Verein ist. Obgleich man von einem Interlinguisten bzw. von einer interlinguistisch interessierten Person Esperanto-Kenntniss verlangen sollte, da Fachliteratur in großem Umfang in dieser Sprache vorliegt, beherrschen nicht alle Mitglieder diese Plansprache. Und das ist auch gut so, da die GIL für alle Interessenten offen bleiben muss, unabhängig von den plansprachlichen Kenntnissen.

Unter den Mitgliedern befinden sich auch Fachleute für Ido, Interlingua und Interlingue, für Basic English sowie für Latein als Lingua franca. Einige Mitglieder haben sich genauer mit Klingonisch befasst, andere verfolgen die Welt der „conlangs“ (constructed languages) im Internet sowie die Rolle von Universalsprachen in Sozialutopien und Science-Fiction. Im Rahmen der Fachkonferenzen der GIL wurden neben Esperanto u.a. auch folgende Plansprachen und Projekte behandelt: Basic English, Ido, Interlingua, Interlingue, KOD,

Latino sine flexione, Loglan, Novial, Tengwar (Tolkien), Toki Pona, Volapük sowie Talossán und die Kunstsprache der Hildegardis von Bingen.

Auch zu sprachpolitischen Aspekten der internationalen Kommunikation (u.a. in Europa) liegen relevante Veröffentlichungen von GIL-Mitgliedern vor.

Die besondere Rolle, die Esperanto und esperantologische Forschungen in der Arbeit der GIL spielen, ergibt sich aus der objektiven Rolle, die diese Plansprache in der Plansprachenrealität spielt. Das Esperanto ist der bisher erfolgreichste Fall, dass sich aus einem Projekt eine lebende Sprache entwickeln konnte, die über eine differenzierte Sprachgemeinschaft verfügt. Würden diese Rolle Interlingua, Ido oder eine andere Plansprache spielen, stünden diese im Mittelpunkt des Interesses. Die relevante Fachliteratur zu Plansprachen liegt vor allem in Plansprachen selbst vor (nach meinen Schätzungen etwa zu 60%), und davon wiederum wohl über 90% in Esperanto (= Esperantologie). Die am meisten untersuchte und beschriebene Plansprache ist ohne Zweifel Esperanto. Aufgrund fehlender oder nur geringer wissenschaftlicher Untersuchungen kann man kaum von „Volapük-ologie“, „Ido-ologie“ oder „Interlingua-ologie“ sprechen, obgleich mehr Forschungen zu diesen Systemen wünschenswert wären. Das, was an relevanten Untersuchungen zu diesen Systemen vorliegt, stammt meistens aus der Feder esperantologisch gebildeter Interlinguisten.

7 Mitglieder

7.1 Deutsch-deutsch und international

War die GIL anfänglich eine ostdeutsche Gründung, so ist sie relativ bald zu einer deutsch-deutschen Organisation mit einer erheblichen internationalen Komponente geworden:

Es ergibt sich Mitte 2011 folgendes Bild:

1991: 14 Ostdeutsche (Gründungsveranstaltung)

2011: Von 84 Mitgliedern:

21 Mitglieder aus den Neuen Bundesländern

35 Mitglieder aus den Alten Bundesländern

28 Mitglieder aus dem Ausland bzw. mit ausländischer Herkunft (z.T. mit Wohnsitz in Deutschland)

Die Verteilung der Mitglieder mit ausländischem Hintergrund:

Australien:	1	Irland:	1	Österreich:	3
China:	1	Italien:	1	Russland:	1
ČSR:	2	Japan:	2	Schweden:	2
Estland:	1	Kroatien:	2	Schweiz:	1
Finnland:	1	Luxemburg:	1	Spanien (Katalonien):	1
Griechenland:	1	Niederlande:	4	Ungarn:	2

Somit haben ein Drittel der Mitglieder einen ausländischen Hintergrund, beherrschen jedoch die deutsche Sprache.

Zu den ausländischen Referenten, die auf GIL-Konferenzen Deutsch als Vortragssprache verwendeten, gehören die Tschechen *Věra Barandovská*-Frank, *Vít Dovalil* und *Marek Blahuš*; die Russin *Oksana Burkina*, die Slowakin *Katarina Nosková*, die Ungarinnen *Ilona Koutny* und *Zsófia Kóródy*, die Serbin *Biljana Golubović*, der Este *Madis Linnamägi*, der Australier *James McElvenny*, die Niederländer *Wim Jansen* und *Toon Witkam*, der Japaner *Goro Christoph Kimura*, der Ire *Seán Ó Riain* sowie der Inder *Yashovardhan*.

Der beachtliche Anteil ausländischer Mitglieder an der Gesamtmitgliederzahl lässt darauf schließen, dass es außerhalb der GIL kaum eine organisatorische Basis für eine kontinuierliche interlinguistische Arbeit gibt, obwohl offenbar ein bestimmtes Bedürfnis existiert, sich fachlich zu organisieren.

7.2 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Die Mitgliederzahl schwankt natürlicherweise. Manche Neumitglieder stellen nach einer gewissen Zeit fest, dass die GIL doch nicht ihren Vorstellungen entspricht, möglicherweise zu speziell ist. Mancher mag auch ein stärker esperantistisches Profil erhofft haben. Durch Tod (1991-2010) schieden 7 Personen aus.

Aus unterschiedlichen Gründen verließen von 1991-2010 28 Personen die Gesellschaft.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen zeigt folgende Aufstellung:

Dez. 1991	26	Ende 1999	65	Ende 2005	79
9.10.1993	39	Ende 2000	66	Ende 2007	81
10.5.1995	49	Ende 2001	67	Ende 2009	84
Ende 1996	54	1.1.2002	76	Mitte 2011	84
Ende 1997	61	1.11.2003	80		

7.3 Zusammensetzung der Mitglieder 2011

Von 84 Mitgliedern waren Mitte 2011

17	Universitätsprofessoren
+ 5	Habilitierte
+17	Promovierte

50 % der Mitglieder (43) sind Linguisten bzw. haben philologische Berufe (z.B. Lehrer für Fremdsprachen).

Weiter vertretene Berufe sind Angestellte, Ärzte, Erzieher, Forstwirtschaftler, Ingenieure, Juristen, Informatiker, Schauspieler, Wirtschaftswissenschaftler

Das Durchschnittsalter liegt bei 60 Jahren.

Aufgrund dieses hohen Durchschnittsalters muss mit einem Schwinden der Mitgliederzahlen gerechnet werden, wenn es nicht gelingt, in stärkerem Maße Studenten und junge Fachleute zu gewinnen. Studenten und andere in der Ausbildung befindliche Personen genießen die besondere Förderung und müssen einen nur geringen Mitgliedsbeitrag bezahlen. Manche konnten kostenlos an GIL-Tagungen teilnehmen.

8 Werbung und Information

Für die GIL wurde nicht sehr aktiv geworben. Manche Mitglieder haben sich nach der Teilnahme an einer GIL-Tagung zur Mitgliedschaft entschlossen. Andere wurden durch Kollegen auf diese Organisation hingewiesen.

Sicherlich spielt auch der Netzauftritt eine gewisse Rolle, weniger die Veröffentlichungen. Ein Informationsblatt war nicht erfolgreich. Es wurde von den Mitgliedern kaum angefordert.

8.1 Netzauftritt

Unter der Adresse www.interlinguistik-gil.de findet man folgende Informationen:

Eine allgemeine Darstellung des Anliegens und der Hauptaktivitäten der GIL (De, En)

Aktuelle Veranstaltungen (GIL-Tagungen):

- Tagungsthema
- Programm
- Vorstand
- Einladung/Anmeldeformular

Inhaltsverzeichnisse der GIL-Publikationen:

- „Interlinguistische Informationen“ (ab Nr. 33 [1999] bis 80 [2011]).
- „Beihefte zu den Interlinguistischen Informationen“ (Konferenzakten) Nr. 1 bis 18.

Bibliographische Hilfsmittel

- Auswahlbibliographie (De, En) mit Links
- Essay über Wege zur Fachliteratur, Detlev Blanke (De, En)
- Bibliographie einiger Esperanto-Zeitschriftenartikel (Bernhard Pabst)
- Essay über Interlinguistik im Internet (Ulrich Becker)

Der Netzauftritt wurde seinerzeit von Ulrich Becker gestaltet. Helmut Krone (Berlin) half bisher bei der Aktualisierung. Es ist inzwischen aber erforderlich, den Netzauftritt zu modernisieren und inhaltlich zu überarbeiten. Auch sollten in Zukunft die Konferenzakten („Beihefte“) sowie die „Interlinguistischen Informationen“ im PDF-Format im Netz verfügbar sein. Das allerdings erfordert eine fachmännische kontinuierliche Betreuung des Netzauftritts.

8.2 Artikel über die GIL

Es gibt einige Versuche, die GIL außerhalb ihrer Reihen bekannt zu machen, nicht zuletzt in der Hoffnung, dass diese Fachgesellschaft im Ausland Nachahmer findet, natürlich unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besonderheiten und Erfahrungen.

Es ist allerdings auch erforderlich, die GIL in der deutschen Wissenschaftslandschaft noch bekannter zu machen.

Bisher sind folgende längere Übersichten erschienen:

Blanke, Detlev (1999): „Germana societo Gesellschaft für Interlinguistik“. In: Esperantologio – Esperanto Studies, 1, S. 2-12.

—(2010): „Kiel organizi interlingvistikan agadon? Kelkaj spertoj de GIL“. In: Detlev Blanke/ Ulrich Lins (Hrsg.), La arto labori kune. Festlibro por Humphrey Tonkin. Rotterdam: UEA, [901 S.] S. 241-256.

—(2011a): „Die Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL) – Grundanliegen und Praxis“. In: Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft / Humankybernetik 52 (2011) Heft 2, S. 58-66.

—(2011b): „Interlingvistika agado sur landa nivelo: spertoj de la germana ‘Societo pri Interlingvistiko’ “. In: Nosková, Katarína/Baláz, Peter (Hrsg.): Modernaj teknologioj por Esperanto. (Aplikoj de Esperanto en Scienco kaj Tekniko), Partizánkse: ESPERO, [323 S.], S.184-197.

Corsetti, Renato (2005): “En Germanio pli ol aliloke: Esperantologia agado”. In: Esperantologio – Esperanto Studies, 3: 40-44. (Nachdruck in Informilo por Interlingvistoj 16 (2007) Nr. 60(1/07), S. 2-5 und Interlinguistische Informationen 12 (2003) Nr.47 (2/03), S. 2-7).

Ó Riain, Seán (2003): “The German Interlinguistics Society (Gesellschaft für Interlinguistik e.V.)”. Language Problems and Language Planning 27, 3: S. 269-277. (Nachdruck in Interlinguistische Informationen 12(2003)Nr. 47 (2/03)), S. 2-7; Informilo por Interlingvistoj 12 (2003) Nr. 46(3/03), S. 2-9).

9 Leitung der GIL

9.1 Vorstand

Laut Satzung besteht der GIL-Vorstand aus fünf Personen. Diese sind der/die Vorsitzende, ein(e) stellv. Vorsitzende(r), ein Schatzmeister sowie zwei Beisitzer. Die Zusammensetzung des Vorstands war bisher folgende:

1991:

Vorsitzender	Detlev Blanke (Berlin)
stellv. Vorsitzender	Ronald Löttsch (Berlin)
Schatzmeister:	Ulrich Becker (Berlin, bis 1999, dann Umzug nach New York), dafür später Horst Jasmann
Beisitzer:	Sabine Fiedler (Leipzig)
	Hans-Jürgen Mattusch (Halle)
Später:	Werner Bormann (Hamburg) für Hans-Jürgen Mattusch

2010:

Vorsitzender	Detlev Blanke
stellv. Vorsitzende	Sabine Fiedler
Schatzmeister	Horst Jasmann
Beisitzer:	Cornelia Mannewitz
	Rudolf Fischer

Der Vorstand trat in der Regel zusätzlich zur Jahrestagung einmal jährlich zu einer längeren Beratung zusammen und hielt ständigen E-Mail-Kontakt.

Auf der 21. GIL-Tagung im November 2011 wird ein neuer Vorstand gewählt.

9.2 Informationsbriefe

Um die Mitglieder über administrative Fragen zu informieren (u.a. über Neuzugänge oder Austritte, Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungen usw.) erschienen Informationsbriefe. Die erste Ausgabe erschien am 6.5.1991. Die letzte ist Nr. 47 (2/2011), erschienen im Frühjahr 2011 (Anlagen).

Die Informationsbriefe enthalten auch regelmäßig die Geschäftsberichte des Vorstands an die Mitglieder, die detaillierten Protokolle der vergangenen Mitgliederversammlungen sowie Einladungen für die nächste.

Auch hier ergibt sich die Frage, ob eine PDF-Ausgabe dieser Materialien im Netz nicht ausreichen könnte, da fast alle Mitglieder über einen Netzzugang verfügen, mit ganz wenigen Ausnahmen.

10 Das Bulletin „ Interlinguistische Informationen“ (IntI)

Das Bulletin der GIL, Interlinguistische Informationen (ISSN 1430-2888), IntI, dient in erster Linie der fachlichen und wissenschaftsorganisatorischen Information der Mitglieder. Die Lieferung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. IntI wird aber auch an Bibliotheken in Deutschland und interlinguistische Sammlungen versandt und dort offensichtlich sorgfältig registriert, wie die Bitten um Nachlieferung fehlender Hefte seitens einiger Bibliotheken immer wieder zeigen.

Auf über 1300 Seiten (Nr. 1/1992 – 78-79 [1-2/2011]) findet man Materialien zu folgenden Bereichen:¹⁷

- Aktivitäten und Veröffentlichungen der GIL (u.a. GIL-Tagungen)
- interlinguistische Veranstaltungen (Deutschland und weltweit)
- Bibliotheken, Kataloge, Bibliographien
- Neues aus Universitäten und Hochschulen (Lehre und Hochschulschriften)
- Veröffentlichungen und Veranstaltungen zur Sprach[en]politik, besonders in Europa
- Interlinguistik im Internet
- Rezensionen, kleinere Studien und Essays
- Ehrungen, Berufungen, Nekrologe
- Biobibliographien wichtiger Interlinguisten.

Zu den kleineren Studien und Essays gehören folgende:

- Věra Barandovská-Frank, „Latein heute im Netz“ (66-67)
- Ulrich Becker, „Interlinguistik im Internet“ (44)
- Detlev Blanke, „Interlinguistik in der DDR“ (37)
- Rudolf Fischer, „Das System KOD“ (70-71)
- Denis Silagi, „Der Name Interlingua“ (20)

Im Doppelheft 42-43 befindet sich ein von Ino Kolbe angefertigtes Personenregister der Hefte 1-41. Die Fortführung des Registers sowie die Erarbeitung eines Sachindexes wären wünschenswert.

Das chinesische GIL-Mitglied LIU Haitao veröffentlichte im ersten Jahrzehnt der Existenz der GIL im Internet eine chinesische Variante von IntI (vgl. IntI 7-8).

Das von CED in Esperanto herausgegebene Bulletin Informilo por Interlingvistoj (IpI) hat ähnliche Funktion wie IntI, richtet sich aber an esperantosprachige Interlinguisten weltweit. Es ist inhaltlich zu etwa 70% deckungsgleich mit IntI und wird, wie auch IntI, vom Autor dieser Studie redigiert (vgl. <http://www.esperantic.org/en/communications/ipi/archive>).

Im letzten Jahrzehnt erscheinen in IntI zunehmend biographische Informationen sowie die Listen der wichtigsten Veröffentlichungen von bekannten Interlinguisten, in erster Linie von Mitgliedern der GIL, aber nicht nur. Es sind dies bisher folgende:

Back, Otto
Blanke, Detlev
Borsboom, Ed
Bormann, Werner
Brozovič, Dalibor

Lins, Ulrich
LIU, Haitao
Lötzsch, Ronald
Mattusch, Max Hans-Jürgen
Meier, Georg-Friedrich

¹⁷ Die Inhaltsverzeichnisse der Ausgaben der Interlinguistischen Informationen ab Nr. 33 findet man unter <http://interlinguistik-gil.de/inti.html> (8.7.11).

Burkina, Oxana	Ölberg, Hermann
Carlevaro, Tazio	Ostwald, Wilhelm
Corsetti, Renato	Piron, Claude
Dahlenburg, Till	Sakaguchi, Alicja
<i>Duličenko, Aleksandr</i>	Schubert, Klaus
Fiedler, Sabine	Simon, Karl-Hermann
Grigorev, Viktor P.	TANAKA, Katsuhiko
Irmscher, Johannes	Tonkin, Humphrey
Isaev, Magomet	Wacha, Balázs
Jansen, Wim	Wickström, Bengt-Arne
Kimura, Goro Christoph	Witkam, Toon
Koutny, Ilona	Wollenberg, Fritz
KURISU, Kei	Wüster, Eugen
La Torre, Mauro	

Der Informationszugriff für die inhaltliche Redaktion von IntI und IpI erfolgt u.a. auf der Grundlage des Privatarchivs des Autors.

11 Tagungen

Die GIL verbindet die satzungsgemäße Jahreshauptversammlung seit ihrer zweiten Tagung mit einem Fachprogramm.

Wenn man die Gründungsveranstaltung 1991 mitzählt, hat die GIL bis zum Jahre 2010 insgesamt 20 Tagungen durchgeführt.

Diese Veranstaltungen werden in der Regel von 30-40 Personen besucht, darunter etwa 10-20% Gäste. An der 9. GIL-Tagung 1999 nahmen 80 Personen, an der 15. im Jahre 2005 56 Personen, da diese Veranstaltungen zusammen mit dem „Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien (VFsS)“¹⁸ durchgeführt wurden.

11.1 Orte und Teilnehmerzahlen

1	1991 (6.4.): Gründungsveranstaltung im Club der Kulturschaffenden (Kulturbund e.V., Berlin):	14 Personen
2	1992 (16.-18.10.): Gästehaus des Kulturbundes e.V. in Bad Saarow (bei Berlin)	22
3	1993 (15.-17.10.) Berlin-Mahlsdorf ¹⁹	20
1994 – 2002:		
4	Jagdschloss Glienicke (18.-20.11.94)	35
5	Jagdschloss Glienicke (24.-26.11.95)	35
6	Jagdschloss Glienicke (15.-17.11.96)	26
7	Jagdschloss Glienicke (7.-9.11.97)	37
8	Jagdschloss Glienicke (6.-8.11.98)	30
9	Jagdschloss Glienicke (12.-14.11.99)	80
10	Jagdschloss Glienicke (17.-19.11.2000)	30
11	Jagdschloss Glienicke (23.-25.11.01)	33
12	Jagdschloss Glienicke (6.-8.12.02)	37

¹⁸ Über diesen Verein siehe Scharnhorst (2009).

¹⁹ Ort: Berlin-City-Apartments Waldowstraße (BCA).

Nach einem Brand im Jagdschloss Glienicke (Berlin) war es erforderlich, eine andere Tagungsstätte zu suchen.

Die jährlichen Veranstaltungen fanden dann im Naturfreundehaus Karl Renner (Berlin) statt:

ab 2003		
13	Naturfreundehaus (28.-30.11.03)	36
14	Naturfreundehaus (5.-7.11.04)	35
15	Naturfreundehaus (28.-30.10.05)	56
16	Naturfreundehaus (1.-3.12.06)	40
17	Naturfreundehaus (23.-25.11.07)	40
18	Naturfreundehaus (21.-23.11.08)	46
19	Naturfreundehaus (27.-29.11.09)	40
20	Naturfreundehaus (26.-28.11.10)	38
21	Naturfreundehaus (18.-20.11.11)	

11.2 Schwerpunktthemen des Fachprogramms

In der Regel hat die Mitgliederversammlung für das jeweilige Fachprogramm ein Rahmenthema festgelegt, später „Schwerpunktthema“ genannt (jeweils etwa 40-60% der Vorträge).

Folgende Schwerpunktthemen wurden bisher behandelt:

1	(1991):	Gründung
2	(1992):	[ohne Schwerpunktthema]
3	(1993):	„Linguistik und Interlinguistik“
4	(1994):	„Esperantologie“
5	(1995):	„Translation in Plansprachen“
6	(1996):	„Terminologiewissenschaftliche Aspekte der Interlinguistik“
7	(1997):	„Soziokulturelle Aspekte von Plansprachen“
8	(1998) :	„Interlinguistik und Lexikographie“
9	(1999):	„Sprachenpolitik in Europa“ ²⁰
10	(2000):	„Zur Struktur von Plansprachen“
11	(2001):	„Plansprachen und ihre Gemeinschaften“
12	(2002):	„Plansprachen und elektronische Medien“
13	(2003):	„Spracherfindung – Sprachplanung – Plansprachen“
14	(2004):	„Internationale Plansprachen – Entwicklung und Vergleich“
15	(2005):	„Sprachenpolitik und Sprachkultur“
16	(2006):	„Esperanto heute – Wie aus einem Projekt eine Sprache wurde“
17	(2007):	„Plansprachliche Bibliotheken und Archive“
18	(2008):	„Esperanto und andere Sprachen im Vergleich“
19	(2009):	„Die Rolle von Persönlichkeiten in der Geschichte der Plansprachen“
20	(2010):	„Spracherfindung und ihre Ziele“
21	(2011):	„Fachkommunikation – interlinguistische Aspekte“

Außerhalb dieser Jahrestagungen führte die GIL auf Anregung von Fritz Wollenberg und in Zusammenarbeit mit Bengt-Arne Wickström von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, der „Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft Großbothen“ und

²⁰ Siehe den Bericht von Bertolt Brand in Fremdsprachenunterricht 1/2000. (Brand 2000).

der „Esperanto-Liga Berlin“ am 9.11.1996 ein Kolloquium durch in Erinnerung eines Vortrags, den der Nobelpreisträger Wilhelm-Ostwald (1853-1932) vor 90 Jahren damals über Esperanto gehalten hat. Das Kolloquium fand an gleicher Stelle statt, an dem seinerzeit die Veranstaltung stattgefunden hatte (damals Handelshochschule). Das Kolloquium stand unter dem Thema „Eine Sprache für die Wissenschaft“.

Auf den bisher 20 Konferenzen referierten nicht nur GIL-Mitglieder. Es hatten auch 21 Gäste die Möglichkeit, Vorträge zu halten.

Ab der 16. Tagung (2006) fertigte Sebastian Kirf (unterstützt durch Peter Nölle) Videomitschnitte der Vorträge an. Zu fast jeder Tagung bot Johann Pachter aus Berlin Bücher zum Kauf an. Der Vorsitzende stellte jeweils neue Fachliteratur vor. Im Rahmen des Abendprogramms rezensierte Sabine Fiedler wichtige Neuerscheinungen, oder es wurden Vorträge und Diskussionen außerhalb des Schwerpunktprogramms geboten, u.a. vom brasilianischen Schriftsteller Zé do Rock (München) und dem Vorstandsmitglied des „Vereins Deutsche Sprache“ Kurt Gawlitta (Berlin).

Es ist leider nicht in gewünschtem Maße gelungen, Linguisten von Universitäten und Hochschulen für die Thematik der GIL-Tagungen zu interessieren, so dass nur wenige an den GIL-Tagungen teilnahmen und Vorträge anboten. Eine Ausnahme bildete der „Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien“, in dem ehemalige Mitarbeiter des Instituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR und der Humboldt-Universität organisiert waren. Sie haben wichtige Vorträge auch auf GIL-Veranstaltungen gehalten.

12 Konferenzakten (Beihefte)

Auf Anregung von Ulrich Becker begann der Vorstand ab 5. Tagung (1995) die Tagungsakten (ISSN 1432-3567) als „Beihefte“ zu den „Interlinguistischen Informationen“ herauszugeben. Die Auflage variiert zwischen 140-200 Exemplaren. Die einfache Gestaltung und Herstellungsform (A4-Format, Vervielfältigung, Klebebindung) entsprach den bescheidenen finanziellen Möglichkeiten der GIL. Vielleicht findet man in Zukunft neue und bessere Formen der Herstellung. Auch sollten die Akten ins Internet gestellt werden und somit eine größere Verbreitung finden.

Redaktion/Herausgeberschaft der Beihefte:

- 1,2: Ulrich Becker
- 3: Ulrich Becker/Fritz Wollenberg (Ostwald-Kolloquium)
- 4,5: Ulrich Becker
- 6-12: Detlev Blanke
- 13: Detlev Blanke/Jürgen Scharnhorst (sprachpolitische Tagung mit dem VFsS)
- 14,15: Detlev Blanke
- ab16: Sabine Fiedler

Außer Beiheft 3 erschien ein weiteres außerhalb der Tagungsakten, das Materialien der „Internationalen Konferenz Professional Communication and Knowledge Transfer“ (Wien, 24.-26.8.1998) enthält. Im Rahmen dieser Konferenz, die anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Eugen Wüster (1898-1977), dem Begründer der Terminologie-Wissenschaft, stattfand und an deren inhaltlicher Vorbereitung und Durchführung die GIL aktiv beteiligt war, wurde einer der sechs Einführungsvorträge vom Vors. der GIL gehalten und eine Sektion „Terminologiewissenschaft und Plansprachen“ (mit 7 Vorträgen) geleitet. Da die

Hauptorganisatoren der Konferenz, Infoterm und Termnet, nicht in der Lage waren, alle Sektionsvorträge zu veröffentlichen, erschienen die Beiträge der genannten Sektion als Beiheft 10 (2003).

Die Beihefte enthalten ein umfangreiches Material zu zahlreichen interlinguistischen Themen, sehr oft in interdisziplinärer Sicht. In den 17 bisher vorliegenden Akten haben 67 verschiedene Autoren 170 Texte mit insgesamt 2400 Seiten geliefert (Anlage). Zu etwa 5-6 gehaltenen Vorträgen haben die Referenten keine Texte geliefert.

Die Beihefte sind im Mitgliedsbeitrag enthalten, gehen also an die Mitglieder. Sie werden weiterhin versandt an:

- Bibliotheken in Deutschland (20)
- Bibliographische Dienste im In- und Ausland
- Plansprachensammlungen (Wien, Rotterdam, La Chaux-de-Fonds)
- einzelne Persönlichkeiten (z.B. Herausgeber linguistischer Lexika, einige in- und ausländische Linguisten)

Da die Inhaltsverzeichnisse im Internet gespeichert sind,²¹ werden die Beihefte gelegentlich von Buchhandlungen, linguistischen Instituten, Studenten und Promovenden bestellt.

Vielleicht ist es in Zukunft möglich, eine Auswahl der in den Akten veröffentlichten Studien in einem oder mehreren Bänden als Buchveröffentlichung herauszugeben. Das würde allerdings eine Aktualisierung der Texte durch ihre Autoren erfordern.

13 Wirkung der GIL außerhalb der Plansprachenbewegung

Es ist schwer, die Wirkung der GIL außerhalb ihres Interessentenkreises einzuschätzen. Zahlreiche Veröffentlichungen, Vorträge und Vorlesungsangebote gingen nicht direkt auf die GIL zurück, wurden aber sicherlich durch GIL-Veröffentlichungen und -kontakte wesentlich befördert. In den Geschäftsberichten des Vorstands an die jährliche Mitgliederhauptversammlung werden regelmäßig viele Belege für die wissenschaftliche Kompetenz der GIL-Mitglieder zusammengestellt. Es gibt aber auch sichtbare Belege für eine Wirkung. Hierfür einige Beispiele:

13.1 Publikationen

GIL-Materialien gingen ein in zwei Linguistik-Lexika:

Bußmann, Hadumod (2002, Hrsg.): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner (3. Aufl.)²²

Glück, Helmut (2005, Hrsg.): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart, Weimar: Metzler (3. Aufl.).

²¹ <http://www.interlinguistik-gil.de/beihefte.html> (8.7.11)

²² H. Bußmann hat leider die interlinguistischen Artikel in ihrem Lexikon fehlerhaft redigiert und die ihr zugesandten Materialien offensichtlich nicht richtig gelesen (siehe Interlinguistische Informationen 15(2006) Nr. 58(1/2006), S. 8-10).

GIL-Materialien gingen ein in linguistische Bibliographien

(siehe auch Blanke 2006a: 115-120):

International Bibliography of Books and Articles on the Modern Languages and Literatures. (New York: Modern Language Association of America, MLA)²³

Bibliography of Linguistic Literature (Frankfurt/M.: Klostermann)

Bibliographie linguistique de l'année ... et compléments des années précédentes. Herausgeber: Comité International Permanent des Linguistes. (Dordrecht/Boston/London: Kluwer)

CCL. Current Contents Linguistik. Inhaltsverzeichnisse linguistischer Fachzeitschriften. Frankfurt/Main (Stadt- und Universitätsbibliothek, DFG-Sondersammelgebiet Linguistik)²⁴

Ein seltener Fall von Interesse seitens eines wissenschaftlichen Verlages an GIL-Materialien ist folgender: Der Peter Lang Verlag (Frankfurt/Main usw.) erfuhr lediglich aus dem Internet von der geplanten Veröffentlichung von Beiträgen der 15. GIL-Tagung (2005) und zeigte Interesse, die Texte zu veröffentlichen. Bald danach war ein Ergebnis der erfolgreichen Tagung die Veröffentlichung des Titels „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ (Blanke/Scharnhorst 2007), von dem 2009 eine zweite Auflage erschien. Das Buch wurde in der linguistischen Fachliteratur gut rezensiert (11 Rezensionen in deutschen, englischen, französischen und russischen Publikationsorganen²⁵). Der Erfolg des Buches ist u.a. mit dem steigenden Interesse an Problemen der europäischen Sprachenpolitik zu erklären. Zwei Kapitel enthalten wichtige Informationen zur Plansprachenproblematik²⁶.

Ein erhebliches Interesse, insbesondere seitens der Universität Rostock und der Humboldt-Universität zu Berlin, fand Beiheft 17 mit Beiträgen über bedeutende Linguisten (u.a. Hans Jensen aus Rostock [Jürgen Scharnhorst], André Martinet aus Paris [Johannes Klare], Georg Friedrich Meier aus Berlin [Detlev Blanke]).

Und schließlich kann man von einer gewissen Außenwirkung der Publikation Brosch/Fiedler (2011) ausgehen, die, inhaltlich hervorragend gestaltet, in einem wissenschaftlichen Verlag erschien. Von 22 Beiträgen wurden 20 von GIL-Mitgliedern verfasst.

13.2 Vortragstätigkeit und Vorlesungen

GIL-Mitglieder traten gelegentlich mit interlinguistischen Themen auf Konferenzen sprachwissenschaftlicher Gesellschaften auf, so z.B. auf der 17. Konferenz der „Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft“ (1995, Göttingen), auf der 40. Tagung der „Gesellschaft für Angewandte Linguistik“, September 2010, Leipzig, sowie im Rahmen von Expolingua-Programmen 1992-2000 in Berlin. Von besonderer Bedeutung war die im Kapitel 12 erwähnte Wiener Konferenz ProCom'98. Zu erwähnen wären auch sprachpolitische Vorträge von GIL-Mitgliedern, so vor dem „Kreis der Kulturdiplomaten“ in Berlin (28.4.2005) über Europäische Sprachenpolitik. Erwähnt werden können auch Vorträge im Rahmen

²³ Die umfangreichen Bände der MLA-Bibliographie erschienen 2008 letztmalig als Printausgabe. Die Bibliographie befindet sich seit 2009 nur noch im Netz: <http://www.mla.org/bibliography> (8.7.11).

²⁴ Hier wurden die Inhaltsverzeichnisse der Hefte der Interlinguistischen Informationen nur für eine gewisse Zeit reproduziert. CCL erscheint seit einigen Jahren nur noch im Netz: http://www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/ling_contents.html (8.7.11).

²⁵ Siehe auch Interlinguistische Informationen 18(2009) Nr. 72 (3/2009), S. 5-6.

²⁶ Sabine Fiedler: „Lingua-franca-Kommunikation: Eine vergleichende Studie Englisch-Esperanto“, S. 179-204; Detlev Blanke: „Sprachenpolitische Aspekte internationaler Plansprachen – Unter besonderer Berücksichtigung des Esperanto“, S. 205-253.

sprachwissenschaftlicher Veranstaltungen an den Universitäten Rostock („Tag der Linguistik“ 3.10.07) und Bremen („Festival der Sprachen“, 7.10.09).

Auf Antrag der GIL und gefördert durch die amerikanische „Esperanto Studies Foundation“ wurden an der Universität Leipzig, als fakultätsübergreifendes Modul, experimentell interlinguistische Lehrveranstaltungen, ein Esperanto-Kurs sowie Prüfungen durchgeführt (vgl. Fiedler 2008).

Erwähnt sei auch, dass führende Mitglieder der GIL in den Redaktionskollegien der Zeitschriften „Language Problems & Language Planning“ (LPLP, Amsterdam) und „Esperantologio – Esperanto Studies“ (EES, Uppsala/Dobřichovice) mitarbeiten.

14 Finanzen

Die GIL realisierte ihre Tätigkeit bisher mit bescheidenen Finanzmitteln. Das war möglich, da die gesamte fachliche und organisatorische Arbeit ehrenamtlich geleistet wurde.

Die **Einnahmen** stammen vor allem aus relativ niedrigen Mitgliedsbeiträgen, die bisher wie folgt gestaffelt sind:

- Studenten	10 €
- Rentner/ ohne Einkommen	20 €
- Verdienende	30 €
- Förderbeitrag	50 €

Da einerseits zahlreiche Mitglieder Rentner sind bzw. kurz vor der Rente stehen, andererseits in letzter Zeit verstärkt Jugendliche zur GIL kommen, sind die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen vergleichsweise gering. Es gibt einige Förderbeiträge und Spenden. Erfreulich war die Überschreibung von Restfinanzen der „Gesellschaft Internationale Sprache“ (Hamburg) und des „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien“, (Berlin). Auch bringen die GIL-Tagungen, wenn auch in nur geringem Maße, gewisse Einnahmen. Der Verkauf der GIL-Publikationen kann auch erwähnt werden.

Die **Ausgaben** entstehen vor allem durch die Konferenzen, Kopierkosten (IntI, Beihefte), Büromaterialien und den Versand von IntI und der Beihefte (Portokosten steigend). Weitere Positionen sind Fahrtkosten (Vorstandstagungen), die Dokumentation der GIL-Tagungen (auf DVD), der Internetauftritt (Strato AG) sowie die Kontoführung. Gelegentlich wurden Mitglieder zu Veranstaltungen delegiert oder solche subventioniert²⁷.

Als Kassenprüfer arbeiteten Johann Pachter und Fritz Wollenberg.

15 Zur Zukunft der GIL

Man kann feststellen, dass sich das Konzept der GIL mit ihrem Beitrag zur Wissenschaftsorganisation in den gezeigten Grenzen bewährt hat. Die GIL gehört zur sprachwissenschaftlichen Landschaft in Deutschland, obgleich sie bisher nur in geringem Maße wahrgenommen wird.

In der Zukunft gilt es, Vorstand und Mitgliedschaft zu verjüngen sowie noch enger mit Institutionen der etablierten Sprachwissenschaft zusammenzuarbeiten.

²⁷ Das betrifft z.B. eine Ausstellung, einen Sammelband und ein interlinguistisches Kolloquium, geplant für 2012 von der Bayerischen Staatsbibliothek München aus Anlass des 100. Todestages von Johann Martin Schleyer sowie 125 Jahre Esperanto 2012. Diese Aktivitäten stehen im Zusammenhang mit der Schenkung der plansprachlichen Sammlung von Irmi und Reinhard Hauptenthal an die genannte Bibliothek.

Viele in den Beiheften veröffentlichte Beiträge, die bisher nur einem beschränkten Rezipientenkreis bekannt sind, könnten von einem linguistischen Verlag in Sammelbänden veröffentlicht werden.

Von besonderer Bedeutung ist die weitaus stärkere Nutzung des Internets als Speicher für GIL-Materialien, die damit einem breiteren Publikum zugänglich werden. Es gilt auch, das Netz für eine breitere Informationstätigkeit zu nutzen.

Schließlich ist zu hoffen, dass die Erfahrungen der GIL eine stärkere internationale Resonanz finden und Anregung sind für die Entstehung ähnlicher, den jeweiligen nationalen Bedingungen angepasster Organisationen oder Institutionen²⁸. Damit wären Möglichkeiten einer intensiveren internationalen Kooperation verbunden.

Es ist außerdem zu hoffen, dass universitäre interlinguistische Forschung und Lehre in Zukunft keine Ausnahme mehr bleibt.

Literatur

- Blanke, Detlev (1990): "Interlinguistik in der DDR. Eine Bilanz". In: *der esperantist* 26, 163(5/1990), S. 110-117.
- (2005): „Artur Bormann und die “Gesellschaft für Internationale Sprache e.V.”. In: Detlev Blanke (Hrsg.): *Internationale Plansprachen – Entwicklung und Vergleich. Beiträge der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 5.-7. November 2004 in Berlin. Interlinguistische Informationen. Beiheft 12.* Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik e.V., [119 S.], S. 91-94 (m. Bibliographie).
- (2006a): *Interlinguistische Beiträge. Zum Wesen und zur Funktion von Plansprachen.* Herausgegeben von Sabine Fiedler. Frankfurt/Main usw.: Peter Lang, 405 S.
- (2006b): „Interlingvistiko en GDR“. In: Kjunnap A. [Ago Künnap]; V. Lefel'dt [Werner Lehfeldt]; Sergej N. Kuznecov (2006, Hrsg.): *Mikrojazyki, jazyki, inter'jazyki.* In honorem *professori Alexandro D. Duličenko. Sbornik v čest' ordinarnogo professora Aleksandra Dmitrieviča Duličenko.* Tartu: Universitas Tartuensis, [576 S.], S. 502-512.
- /Scharnhorst, Jürgen (2009, Hrsg.)²: *Sprachenpolitik und Sprachkultur.* Frankfurt/Main usw.: Peter Lang, 280 S. + 1 Karte. (1. Auflage: Blanke/Scharnhorst 2007).
- (2010): „Georg Friedrich Meier (1919-1992) und seine Rolle bei der Entwicklung der Interlinguistik in der DDR“. In: Fiedler, Sabine (2010, Hrsg.): *Die Rolle von Persönlichkeiten in der Geschichte der Plansprachen. Beiträge der 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 27.-29. November 2009, Berlin. Interlinguistische Informationen, Beiheft 17.* Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik e.V., [199 S.], S. 65-80.
- /Lins, Ulrich 2010, Hrsg.): *La arto labori kune. Festlibro por Humphrey Tonkin.* Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 901 S.
- Bokarjova, Antonina (2010): *Sciencisto, Esperantisto, Patro. Eŭgeno Bokarjov.* Redaktis Viktor Arolovič. Moskvo: Impeto, 143 S. (Rezension von Detlev Blanke in: *Esperanto aktuell* 29 (2010)3, S. 23).
- Brand, Bertolt (2000): „Sprachenpolitik in Europa“ – eine Tagung des Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V. und der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. in Berlin. In: *Fremdsprachenunterricht (fsu)* 44/53, Nr. 1, S. 64-65.
- Brosch, Cyril / Fiedler, Sabine (2011, Hrsg.): *Florilegium Interlinguisticum. Festschrift für Detlev Blanke zum 70. Geburtstag.* Frankfurt/Main usw.: Peter Lang, 424 S.
- Fiedler, Sabine (2008): "Interlinguistics and Esperanto studies at universities. Experience at the University of Leipzig". In: *Language Problems & Language Planning* 32:3, 269-279.

²⁸ Bekannt wurde mir lediglich die Estnische Interlinguistische Gesellschaft (Tartu).

- (2011): „Das Thema Plansprachen (Esperanto) in der aktuellen sprachpolitischen Fachliteratur“. In: Brosch, Cyril / Fiedler, Sabine (2011, Hrsg.): *Florilegium Interlinguisticum*. Festschrift für Detlev Blanke zum 70. Geburtstag. Frankfurt/Main usw.: Peter Lang, [424 S.], S. 79-105.
- Isaev, Magomet I. (1976, Hrsg.): *Problemy interlingvistiki. Tipologija i evoljucija meždunarodnych iskusstvennych jazykov*. Moskva: Nauka, 159 S.
- (1991, Hrsg.): *Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka*. Moskva: Nauka, 263 S.
- Kimura, Goro Christoph (2011): „Eine Typologie interlingualer Kommunikationsmöglichkeiten“. In: Brosch, Cyril / Fiedler, Sabine (2011, Hrsg.): *Florilegium Interlinguisticum*. Festschrift für Detlev Blanke zum 70. Geburtstag. Frankfurt/Main usw.: Peter Lang, [424 S.], S. 29-46.
- Koutny, Iona (2010): „István Szerdahelyi (1924-1987) und sein Wirken für die Interlinguistik. In: Sabine Fiedler (Hrsg.), *Die Rolle von Persönlichkeiten in der Geschichte der Plansprachen*. Beiträge der 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 27.-29. November 2009, in Berlin. *Interlinguistische Informationen*. Beiheft 17, [199 S.], S. 81-92.
- Ostwald, Wilhelm (1910): *Die Forderung des Tages*. Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft, 603 S.
- Scharnhorst, Jürgen (2009): „Angewandte Sprachkultur: Der „Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (1991-2006). In: Blanke, Detlev /Scharnhorst, Jürgen (2009, Hrsg.)²: *Sprachenpolitik und Sprachkultur*. Frankfurt/Main usw.: Peter Lang, [280 S.] S. 269-275.
- Schubert, Klaus (2011): „Zum bewussten Eingreifen in die Sprache“. In: Brosch, Cyril / Fiedler, Sabine (2011, Hrsg.): *Florilegium Interlinguisticum*. Festschrift für Detlev Blanke zum 70. Geburtstag. Frankfurt/Main usw.: Peter Lang, [424 S.], S. 47-60.

Anlage 1

Protokoll der Gründungsversammlung der GIL 1991

Protokoll

der

Gründungsversammlung der Gesellschaft für Interlinguistik am 06.4.1991 in Berlin

Ort: Club von Berlin, Otto-Nuschke-Str. 2, 1080 Berlin

Zeit: 11,00 - 16,00 Uhr

Anwesende:

1. Arnold, Manfred, Hans-Loch-Str. 248, 0-1136 Berlin, Tel.: 5111807
2. Becker, Ulrich, Küstriner Str. 3, 0-1092 Berlin
3. Blanke, Detlev, Doz.Dr.sc.phil., Otto-Nagel-Str. 110, PF 113-05, 0-1141 Berlin, Tel.: 5412633
4. Blanke, Wera, Adresse wie Blanke, Detlev
5. Dreßler, Irmgard, Dr.phil., Wohlgemuthstr. 11, 0-1195 Berlin
6. Fiedler, Sabine, Dr.phil., Riesaer Str. 5, 0-7050 Leipzig
7. Häusler, Gerda, Robert-Seitz-Str. 2, 0-3060 Magdeburg
8. Löttsch, Ronald, Dr.phil., Einbecker Str. 44, 0-1136 Berlin, Tel.: 5251474
9. Mattusch, Hans-Jürgen, Doz.Dr.sc.phil., Bl.262/3, 0-4090 Halle, Tel.: 645884
10. Metzger, Sieglinde, Enderstr. 44, 0-8021 Dresden, Tel.: 333043
11. Schwarz, Wolfgang, Dr.rer.nat., Neundorfer Str. 53, 0-8045 Dresden, Tel.: 2236286
12. String, Paul, Dr.rer.nat., Tiergartenstr. 30c, 0-8020 Dresden
13. Wölfel, Waltraud, Dr.phil., Hermann-Duncker-Str. 69, 0-1157 Berlin
14. Wollenberg, Fritz, Bergener Str. 12, v.I., 0-1071 Berlin, Tel.: 4491301

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Informationen über die Entwicklung der Interlinguistik seit 1988 (letztes Ahrenshoop-Seminar)
2. Interlinguistik im vereinten Deutschland - zum Stand und zu möglichen Entwicklungen
3. Diskussion des Entwurfs der Satzung der Gesellschaft für Interlinguistik und Beschlußfassung
4. Wahl eines Vorstandes der Gesellschaft für Interlinguistik
5. Überlegungen zu Aktivitäten der Gesellschaft für 1991
6. Diverses

Abstimmung über die Tagesordnung: dafür: 14

dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Damit ist die Tagesordnung einstimmig angenommen.

Die Versammlung überträgt Dr.D.Blanke die Leitung und erteilt ihm das Wort.

zu 1:

(Dr.D.Blanke:) Seit dem 9. Interlinguistik-Seminar in Ahrenshoop 1988 gibt es einige Veröffentlichungen, u.a. in "das wort" 1990 und in den "Sprachwissenschaftlichen Informationen" 1990. Die Vorlesungen zur Interlinguistik an der Humboldt-Universität (Doz.Dr.Blanke) werden auch in diesem Semester fortgesetzt.

(Doz.Dr.H.-J.Mattusch:) An der Universität Halle laufen z.Z. zwei Esperanto-Sprachkurse, je einer für Anfänger und für Fortgeschrittene (Frau Mattusch). Ab Herbst plant Dr. Mattusch eine Vorlesung zu Fragen der Interlinguistik.

(G. Häusler:) An der Technischen Universität Magdeburg läuft z.Z. der dritte Esperanto-Sprachkurs, inzwischen als Lehrauftrag.

(Dr.W.Schwarz:) Der Freundeskreis Esperanto an der Technischen Universität Dresden ist weiterhin aktiv (Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Einführungskurse Esperanto).

(Dr.D.Blanke:) Noch 1991 wird in der Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung ein Artikel von Dr.R.Lötzsch erscheinen zur ata/ita-Problematik.

(Dr.Mattusch:) In der Wissenschaftlichen Zeitung der Universität Halle wird, ebenfalls noch 1991, ein Artikel zur Interlinguistik erscheinen.

zu 2:

(Dr.D.Blanke:) Alte Bundesländer: von Zeit zu Zeit Lehraufträge für Esperanto-Unterricht in Hamburg, Saarbrücken (Hauptenthal), Frankfurt/Main (Seminar Interlinguistik; Dr. Sakaguchi), Tübingen. Veröffentlichungen: u.a. Hauptenthal: Plansprachen. Sakaguchi: Artikel in wiss. Zeitschriften. Verlag: Iltis-Verlag (R. Hauptenthal) mit interlinguistischer Literatur. Bibliothek: Bibliothek des Deutschen Esperanto-Institutes in Aalen.

Österreich: Prof.Dr.Ölberg (Albanologe); Schuchardt-Nachlaß; H. Mayer (Esperanto-Museum Wien).

Schweiz: T.Carlevaro

mögliche Entwicklung: Die Gesellschaft für Interlinguistik ist von ihrer Zielstellung her keine Konkurrenz zum Deutschen Esperanto-Institut. Zielgruppe sind in erster Linie die Sprachwissenschaftler sowie Wissenschaftler verwandter und anderer Bereiche, nicht die Esperanto-Bewegung.

mögliche Tätigkeiten der Gesellschaft: Erschließung der vorhandenen Materialien (Archive, Bibliotheken: Kataloge erstellen); Referenten zu interlinguistischen Themen; Veröffentlichungen (evtl. Manuskriptserie der Gesellschaft); Sprachkurse, besonders an Hochschulen; Interlinguistik-Seminare; Informationsblatt; Jahresversammlung; Werbung.

zu 3:

Der Entwurf der Satzung der Gesellschaft für Interlinguistik liegt allen Teilnehmern der Gründungskonferenz vor. Diskussionsschwerpunkte zur Endfassung der Satzung: Name: Gesellschaft für Interlinguistik; Akkürzung: GIL. (Vorschlag)

Abstimmung zum Namen und zur Kurzform (Abkürzung): dafür: 13

dagegen: 0

Enthaltung: 1

Entsprechende Änderungen zu Name und Kurzform sind in der Satzung vorzunehmen. Ziele (Artikel 2): entfallen: "und esperantologische"; "und Esperantologen und gibt ein Informationsblatt heraus"; statt "Sprachpolitik" stehe "sprachliche Kommunikation"; Artikel 2, Absatz 4 wird konkretisiert: "Die GIL organisiert wissenschaftliche Veranstaltungen, initiiert Vorträge und regt Veröffentlichungen an." Absatz 5: "Die GIL arbeitet mit interessierten wissenschaftlichen Gremien und Organisationen zusammen."

Mitgliedschaft: entfällt: "das 18. Lebensjahr vollendet hat".

Finanzen: statt "Förderbeiträge und Spenden" stehe "Spenden und Förderbeiträge".

Die Artikel 6. und 7. werden zu 5.1. und 5.2., Artikel 8. und 9. entsprechend zu 6. und 7.

Vorstand: Absatz (2) entfällt. Absatz (1) wird neu formuliert: " Der Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem Schatzmeister sowie ein bis zwei weiteren Persönlichkeiten. Er wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Der Vorstand bestimmt den Geschäftsführer"

Mitgliederversammlung: Absatz (4):"Die Art der Abstimmung wird von den Mitgliedern festgelegt. Eine schriftliche Abstimmung ist möglich." Absätze (4) und (5) werden vertauscht. Absatz (7): statt "genehmigt" stehe "bestätigt"; entfallen:"sowie den Bericht der Kassenprüfer" und "sowie zwei Kassenprüfer".

Auflösung: neue Formulierung: "Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Auflösung der GIL und über die Verwendung des Vermögens."

Satzungsänderungen: Ergänzung:"... der Abstimmenden."

Abstimmung zur Satzung: Für die Annahme der Satzung in der vorliegenden, veränderten Fassung stimmen: 14 von 14 Anwesende.

Mit der Annahme der Satzung der Gesellschaft für Interlinguistik

(GIL) wurde diese Gesellschaft am 6.4.91, um 15,30 Uhr, in Berlin

gegründet.

Abstimmung über die Höhe des Mitgliedbeitrages:

Vorschlag: Jahresbeitrag pro Mitglied: 24.-DM ; Rentner, Schüler, Studenten, Arbeitslose:12.-DM. dafür: 14 von 14 Anwesende.

Abstimmung über Kulturbundmitgliedschaft:

Die GIL stellt den Antrag auf Mitgliedschaft im Kulturbund e.V. (lt. 3(4) der Satzung der GIL): dafür: 12

dagegen: 0

Enthaltungen: 2

zu 4:

Kandidatenliste für den Vorstand: Dr.D.Blanke, Dr.S.Fiedler, Dr.R.Lötzsch, Dr.H.-J.Mattusch,G.Häusler, U.Becker. Dr.S.Fiedler und G.Häusler lehnen die Kandidatur ab.

Kandidaten und Funktionsvorschläge: Dr.D. Blanke - Vorsitzender

Dr.R. Lötzsch - stellv. Vorsitzender

Dr.H.-J.Mattusch

U. Becker - Schatzmeister

Abstimmung über Wahlmodus: en bloc, offen: 13 von 13 dafür (Frau Dr.S.Fiedler hat die Versammlung aus terminlichen Gründen verlassen).

Wahlabstimmung: für die Kandidaten: 13 von 13

dagegen: 0

Enthaltungen: 0

***1)

zu 5:

- Protokoll
- veränderte Satzung
- Nr. 1 der "Interlinguistischen Informationen"
- Mitgliederkarten
- Anmeldeformulare
- Konto-Nummer
- Werbung im deutschsprachigen Raum
- Objektsuche (billig!) für Seminar 1992
- Informationen sammeln zu: Esperanto an deutschen Hochschulen
- Falthblatt (Werbematerial zur GIL)
- Adressenverzeichnis der Mitglieder

zu 6:

Dr.W.Schwarz nimmt Kontakt zu Dr.K.Schubert von BSO,Niederlande, auf, um Fragen der Unterstützung, künftigen Entwicklung und Propagierung von DLT in Deutschland zu erörtern und ihm evtl.eine Mitgliedschaft in der GIL anzutragen.

Für das Protokoll: *Ulrich Becker*
Ulrich Becker

Berlin, d. 6.4.1991

*** 1) Frau Dr. Sabine Fiedler wurde, nachdem sie die Versammlung verlassen hatte, erneut auf die Kandidatenliste gesetzt. 13 von 13 Anwesende haben sie in Abwesenheit in den Vorstand gewählt. Diese Nachwahl ist gültig, falls Frau Dr. Fiedler schriftlich ihre Einwilligung gibt.

Anlage 2

Die erste Ausgabe der Interlinguistischen Informationen

INTERLINGUISTISCHE INFORMATIONEN

Herausgeber: Gesellschaft für Interlinguistik *** 1(1/92) ***



1. Gesellschaft für Interlinguistik

1.1. Gesellschaft für Interlinguistik gegründet

Am 6.4.1991 wurde in Berlin(Ost), im Klub des Kulturbundes die "Gesellschaft für Interlinguistik"(GIL) gegründet. Die meisten der Gründungsmitglieder waren in der 1970 gebildeten "Fachgruppe Interlinguistik/Esperantologie" beim Esperanto-Verband im Kulturbund der DDR aktiv oder standen ihr nahe.
(Über die Ergebnisse dieser Fachgruppe vgl. "der esperantist" 5/90, S.110-117).

Ziel der GIL ist es, interlinguistische Erkenntnisse und Probleme zu popularisieren und Forschung und Lehre auf diesem Gebiet anzuregen und zu unterstützen.

Die GIL versteht sich als eine wissenschaftliche Gesellschaft, die vor allem in der Bundesrepublik Deutschland wirkt, aber auch bemüht ist, mit Kollegen aus dem Ausland enge Kontakte zu pflegen.

Es wurde folgender V o r s t a n d gewählt:

- *Doz. Dr. sc. phil. Detlev Blanke, Berlin, Vorsitzender
- *Dr. phil. Ronald Löttsch, Berlin, stellv. Vorsitzender
- *Dipl. Lehrer Ulrich Becker, Berlin, Schatzmeister
- *Dr. phil. Sabine Fiedler, Leipzig
- *Doz. Dr. sc. phil. Hans-Jürgen Mattusch, Halle

1.2. Fachgebiete der GIL

Die GIL richtet ihre Aktivitäten auf folgende Gebiete:

- a) Probleme der internationalen sprachlichen Kommunikation:
u.a. die Sprachbarriere, linguistische Aspekte, Geschichte, politische, ökonomische u.a. Bedingungen und Wirkungen des Einsatzes von Ethnosprachen und/oder Plansprachen als internationale Verständigungsmittel.
- b) Plansprachenwissenschaft: Typologie von Plansprachensystemen und Kriterien ihrer Struktur, Plansprachen als Gegenstand linguistischer Untersuchungen und als sprachpolitische Alternative zur Optimierung der internationalen sprachlichen Kommunikation.
- c) Esperantologie : Erforschung der Quellen, Struktur, Entwicklung und Kommunikationsleistung der von L. Zamenhof 1887 begründeten Plansprache Esperanto.
- d) Lehre der Interlinguistik und Durchführung von Esperanto-Unterricht an Universitäten und Hochschulen : Fachliche Unterstützung und evt. Koordinierungshilfe bei der Entwicklung der Lehrgebiete Interlinguistik und Esperantologie. Unterstützung bei der Einrichtung von hochschulspezifischen Esperanto-Kursen und der Erarbeitung entsprechender Lehrmaterialien.

1.3. Mitgliedschaft in der GIL

Mitglieder der GIL werden in erster Linie Wissenschaftler und wissenschaftlich interessierte Personen sein, die bereit und in der Lage sind, Beiträge zur Realisierung der Ziele der Gesellschaft zu leisten bzw. sich in die Probleme der Interlinguistik einzuarbeiten wollen. (Anmeldeformulare u. Informationen beim Vorsitzenden.)

Anlage 3

Interlinguistische Informationen



Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

19. Jahrgang

*

Intl

*

ISSN 1430-2888

*

Nr. 76-77 (3-4/2010)

Inhalt

1	Akten der 19. GIL-Tagung: Über die Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte der Plansprachen	2
2	Veranstaltungen	6
2.1	<i>Sebastian Kirf</i> in Greifswald.....	6
2.2	Zum 150. Geburtstag von <i>Adolf Schmidt</i> (1860-1944)	6
2.3	In Bulgarien: Esperanto in Wissenschaft und Technik.....	7
2.4	40. Tagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik in Leipzig.....	7
2.5	Esperanto-Weltkongress in Havanna.....	8
2.5.1	Die 63. Session der Internationalen Kongress-Universität.....	8
2.5.2	Die 33. Esperantologische Konferenz.....	9
3	An Universitäten und Hochschulen	9
3.1	Interlinguistische Kurse und Lehrertraining in Poznań	9
3.2	Lehrauftrag für Esperanto an der Universität Münster	9
3.3	Über „Ökonomie und Sprache“ an der Humboldt-Universität.....	9
3.4	Dissertationen und Abschlussarbeiten	11
3.4.1	Doktorarbeiten aus der Sowjetunion und Russland	11
3.4.2	Bachelor-Arbeiten	12
3.4.3	Diplomarbeiten, Master- und Magisterarbeiten	12
4	Fachwörterbücher in Esperanto	13
4.1	Neue Titel	13
4.2	Lexicon silvestre – Essay-Band von <i>Karl-Hermann Simon</i>	13
4.2.1	Einführung (<i>Detlev Blanke, Stefan Panka</i>)	14
4.2.2	Inhaltsverzeichnis.....	16
5	Sprachenpolitik	17
5.1	„Language Problems & Language Planning“ (LPLP), vol 43 (2010)1-3..	17
5.2	“European Journal of Language Policy“ vol. 2 (2010)1	20
5.3	Neue Bücher zur Sprachenpolitik.....	21
6	Personen	22
6.1	<i>KURISU Kei</i> (1910-2009) – ein bedeutender japanischer Übersetzer und Esperantist (<i>Ulrich Lins</i>)	22
6.2	<i>Jaromír Jermář</i> (1922-2010).....	25
7	Neue Literatur über <i>L.L. Zamenhof</i>	26
8	Über Plansprachen in linguistischen Werken	27
9	<i>Charles Darwin</i> und <i>Noam Chomsky</i> in Esperanto	27
10	Bücherdienste.....	28

Anlage 4

Beiheft 9 (Akten der 12. Jahreskonferenz 2002)

Interlinguistische Informationen



Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Beiheft 9

Berlin, November 2003

ISSN 1432-3577

**Plansprachen
und
elektronische Medien**

**Beiträge der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für
Interlinguistik e.V.,
6.-8. Dezember 2002 in Berlin**

Redaktion: Detlev Blanke

**Berlin
2003**

Anlage 5

Inhalt der Beihefte 1-17

1. „Translation in Plansprachen“

Beiträge gehalten auf der 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik, November 1995, in Berlin. (Red. Ulrich Becker, 1996), Berlin: GIL, ISSN 1432-3567, 72 Seiten, A4, Thermobindung. Preis 10 € + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Heidemarie Salevsky

Sind Translationsmodelle auch anwendbar? (Zu einer Gretchenfrage der Translationswissenschaft)

Klaus Schubert

Zum gegenwärtigen Stand der maschinellen Übersetzung

Werner Bormann

Eine Plansprache als 12. Verkehrssprache

Ulrich Fellmann Probleme des Übersetzens in Esperanto in einer Arbeitsumgebung mit schnell wachsender und veränderlicher Terminologie am Beispiel der Abteilung "Structured Finance" einer internationalen Handels-bank (Fachbereich: Corporate Finance)

Sabine Fiedler

Der Phraseologismus als Übersetzungsproblem

Ronald Lötzsich Aktive Wörterbücher und Esperanto

Otto Back

Vom Übersetzen der Eigennamen in Plansprache und Ethnosprachen

Claus J. Güntel

Übersetzungsprobleme und Entscheidungsmechanismen bei der Revision kulinarischer Begriffe eines Esperanto-Wörterbuches

Johannes Irmischer

Esperanto in Griechenland

Johannes Irmischer

Die griechische Reinsprache als Plansprache. Probleme der Übersetzung

Johann Pachter

Probleme der Katalogisierung in Esperanto-Bibliotheken

Autoren

2. "Terminologiewissenschaftliche Aspekte der Interlinguistik"

Beiträge gehalten auf der 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik, November 1996 in Berlin. (Red. Ulrich Becker, 1997), Berlin: GIL, ISSN 1432-3567, 54 Seiten, A4, Thermobindung. Preis 10 € + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Wera Blanke

Über den Beitrag von Interlinguisten zur Organisation internationaler Terminologearbeit

Karl-Hermann Simon

Die internationale Sprache Esperanto im "Lexicon silvestre"

Ulrich Fellmann

Selbstbildungsfähigkeit und Übernahme von Internationalismen: Parallelen in der Terminologiebildungsproblematik im Deutschen und im Esperanto

Ronald Lötzsich

Das "Wort" – die Grundeinheit des Lexikons?

Yashovardhan

Abgeleitete und zusammengesetzte Zahlwörter im Sprachvergleich

Cornelia Mannewitz

Zur Rolle von Kunstsprachen in Gesellschaftsutopien

Ulrich Becker

Interlinguistik im Internet

Claus J. Güntel

Der aktuelle Stand von Esperantiden. Vorstellung und Schlussbemerkung

Autoren

3. "Eine Sprache für die Wissenschaft?"

Öffentliches Interlinguistik-Gedenkkolloquium für Wilhelm Ostwald am 9. November 1996, an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Veranstaltet von der Gesellschaft für Interlinguistik, der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen und der Esperanto-Liga Berlin. (Red. Ulrich Becker/Fritz Wollenberg 1998). Berlin: GIL, 120 S., ISSN 1432-3567, A4, Thermobindung, Preis 15 € + Porto

Inhalt

Detlev Blanke

Vorbemerkungen / Antaŭrimarkoj [Esperanto] / Remarki introduktiva [Ido]

Fritz Wollenberg

Das Interlinguistik-Kolloquium für Wilhelm Ostwald an der Humboldt-Universität zu Berlin und die Beiträge und Materialien in diesem Beiheft. Einführung / Enkonduko [Esperanto] / Introduko [Ido]

Ralf Dyck

Wilhelm Ostwald - sein Leben und seine wissenschaftlichen Leistungen

Detlev Blanke

Wilhelm Ostwald, Ido und die Interlinguistik

Fritz Wollenberg

Der Briefwechsel Wilhelm Ostwalds zu interlinguistischen Problemen

Wolfgang Liebscher

Nomenklatur und Terminologie der Chemie unter dem Aspekt des Wirkens von Wilhelm Ostwald

4. "Soziokulturelle Aspekte von Plansprachen"

Beiträge gehalten auf der 7. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 7. - 9. November 1997 in Berlin. (Red. Ulrich Becker, 1998), Berlin: GIL, A4, ISSN 1432-3567, Thermobindung, 60 S., Preis 10 € + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Tazio Carlevaro

Das soziokulturelle Selbstverständnis der wichtigsten Plansprachen außer Esperanto

Otto Back

Gedanken über die deutsche Orthographiereform und ihre Kritiker

Sabine Fiedler

Zu Merkmalen der Esperanto-Sprachgemeinschaft (Ergebnisse einer Probandenbefragung)

Werner Bormann

Die Esperanto-Bewegung in den gesellschaftlichen Strömungen ihrer Zeit (Ein Bericht aus eigener Erfahrung)

Helmut Welger

Plansprachliche Gütekriterien und ihre Konkretisierung und Gewichtung bei Zamenhof

Tazio Carlevaro

Apprender Interlingua (in Interlingua)

Tazio Carlevaro

Andreas Juste – idista poeto (in Ido)

Věra Barandovská-Frank

Der neueste Stand der Lateinbewegung: Bericht über den Latinisten-Weltkongreß

Johannes Irmischer

Soziokulturelle Aspekte der griechischen Reinsprache

Dieter Dungert

Die Bildung von Verben aus substantivischen Wortstämmen im Esperanto

Ronald Löttsch

Zwölf Thesen und zwei Texte zu einer alternativen deutschen Rechtschreibung

Autoren

5. "Interlinguistik und Lexikographie"

Beiträge gehalten auf der 8. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 6. - 8. November 1998 in Berlin, (Red.: Ulrich Becker 1999), Berlin: GIL, A4, ISSN 1432-3567, Thermobindung 91+33 S., Preis 15 € + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Detlev Blanke Plansprachige Wörterbücher

Sabine Fiedler

Zur Phraseologie im Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto Deutsch von Eugen Wüster

Karl-Hermann Simon, Ingward Ullrich

Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches "Lexicon Silvestre" mit Esperanto-Teil

Claus J. Günkel

Ein Schülerwörterbuch Esperanto-Deutsch/Deutsch-Esperanto in Verbindung mit einer Esperanto-AG an einem Gymnasium

Ronald Löttsch

Streckformen als Problem der einsprachigen und zweisprachigen Lexikographie

Věra Barandovská-Frank

Beobachtungen bei der mehrsprachigen Terminologieentwicklung neuer interdisziplinärer Fachgebiete

Erich-Dieter Krause

Zur Lexikographie der Indonesischen Sprache (Bahasa Indonesia)

Johannes Irmischer

Über Wörterbuchkriminalität

Cornelia Mannewitz

Anthony Burgess' "A Clockwork Orange": Zur lexikalischen Systematik im Original und in Übersetzungen

Anhang

Aus plansprachigen Wörterbüchern (33.S. Textbeispiele)

Autoren

6. "Sprachenpolitik in Europa"

Beiträge einer Veranstaltung des "Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V." (VFSS) und der "Gesellschaft für Interlinguistik e.V." (GIL) am 13. November 1999 sowie der 9. Jahrestagung der GIL, 12.-14. November 1999, in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2001), Berlin: GIL, A4, ISSN 1432-3567, 160 S., Thermobindung, Preis 15 € + Porto

Inhalt

Teil I Schwerpunktthema

Programm der Veranstaltung

Detlev Blanke Vorbemerkung

Erika Ising

Begrüßungs- und Eröffnungsansprache

Detlev Blanke Eröffnungsansprache

Max Hans-Jürgen Mattusch

Sprachenvielfalt – Fluch oder Segen ?

Ronald Löttsch

Zum typologischen Reichtum europäischer Sprachen

Vitalij G. Kostomarov

Das Russische als internationale Verkehrssprache

Johannes Klare

Sprachenpolitik aus französischer Sicht

Detlev Blanke

Plansprachen und Europäische Sprachenpolitik

Jürgen Scharnhorst

Nachwort zur Tagung „Sprachenpolitik in Europa“

D. Blanke/J. Scharnhorst

Auswahlbibliographie zur europäischen Sprachenpolitik

Teil II andere Vorträge

Věra Barandovská-Frank

Gibt es Europa? Was ist europäisch ?

Sabine Fiedler

„Bela dam', ĉu al vi plaĉus, se akompanon mi kuraĝus?“
– Zur Übersetzung von Goethes "Faust" ins Esperanto

Karl-Hermann Simon/ Ingward Ullrich

Erfahrungen bei der terminologischen Bearbeitung der forstlichen Fachsprache

Autoren

7. „Zur Struktur von Plansprachen“

Beiträge der 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. , 17.-19. November 2000 in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2001). Berlin: GIL, 160 S., ISSN 1432-3567, A4, Thermobindung, Preis 15 € + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Věra Barandovská-Frank

Giuseppe Peano und Latino sine flexione

Günter Anton

Über die Struktur und Entwicklung des Ido im Vergleich zum Esperanto

Otto Back

Occidental und seine strukturellen Besonderheiten

Peter Liebig

Zur Struktur und Entwicklung von Interlingua

Sabine Fiedler

Naturalismus und Autonomismus in Plansprachen – dargestellt am Beispiel der Phraseologie

Werner Bormann

Die letzte Instanz

Claus Güntel

Strukturvergleich von Esperantiden: Wo setzt die Kritik am Esperanto an?

Ulrich Fellmann

Loglan: Sprache, Logik und Realität

Cornelia Mannewitz

Zur Struktur von Aliensprachen

Autoren

8. „Plansprachen und ihre Gemeinschaften“

Beiträge der 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 23.-25. November 2001 in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2002), Berlin: GIL, A4, Thermobindung, 163 p., ISSN 1432-3567, Preis 15 EUR + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Věra Barandovská-Frank

Über die Academia pro Interlingua

Günter Anton

Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido Bewegung heute

Otto Back

Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue)

Ricard Wilshusen

Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001. Ein Bericht

Frank Stocker

Wer spricht Esperanto ? Eine soziologische Untersuchung zum Deutschen Esperanto Bund e.V.

Andreas Fritsch

Lebendiges Latein – was ist das und wer spricht es?

Sabine Fiedler

“Comics, Esperanto der Analphabeten“ – einige Gedanken zu einem 1958 erschienenen Artikel

Andreas Künzli

Das Projekt „Schweizer Plansprachen-Lexikon“ – Motivation, Ziel und Sinn des Projekts

Andreas Künzli

Der Schweizer Beitrag zur Plansprachenbewegung – Perioden, Fakten, Daten, Namen, Würdigung, bibliographische Hinweise

Rudolf-Josef Fischer

Das Pronominalsystem in Esperanto – noch sexusinklusiv?

Cornelia Mannewitz

Wer in aller Welt spricht Klingonisch?

Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner

Erfahrungen mit Normtermini in Esperanto – Bericht der Terminologischen Kommission von IFRE

Detlev Blanke

Das Glottonym ‚Esperanto‘ als Metapher – Eine Materialsammlung

Seán Ó Riain

Sprachplanung in Irland

9. "Plansprachen und elektronische Medien"

Beiträge der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 6.-8. Dezember 2002 in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2003), Berlin: GIL, A4, Thermobindung, ISSN 1432-3567, 201 S., Preis 18 EUR + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Věra Barandovská-Frank

Archiv- und Werkstattseiten für Plansprachen im Internet

Cornelia Mannewitz

Science-Fiction-Sprachen im Internet

Sabine Fiedler

Merkmale computervermittelter Kommunikation – dargestellt am Beispiel einer Comic-Fan-Gesellschaft

Bernhard Pabst

EBEA: Retrobibliographierung nichtmonographischer Literatur zum Esperanto

Ilona Koutny

Lexikographie und die Bedeutung eines Esperanto-Korpus

Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth,

Klaus-Peter Weidner

Das Lexicon silvestre als CD

Sven Siegmund

Die Tengwar – ein alternatives Schriftsystem

Rudolf-Josef Fischer

Sexusneutrale und sexusindizierende Bezeichnungen für Lebewesen

Klaus Schubert:

Plansprachen und internationale Fachkommunikation

Claus Güntel:

Sprachkybernetische Axiomatisierung und Berechnung von Lernerfolg

Andreas Künzli:

Schwyzer, Debrunner, Funke & Co: Der Beitrag von Schweizer Linguisten zur Plansprachendiskussion

Autoren

10. ProCom '98. Sektion 3 „Terminologiewissenschaft und Plansprachen“

Beiträge der Internationalen Konferenz PROFESSIONAL COMMUNICATION AND KNOWLEDGE TRANSFER (Wien, 24 – 26 August 1998) Infoterm/TermNet. (Red. Detlev Blanke, 2003), Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik, A4, Thermobindung, 160 p., ISSN 1432-3567, Preis 15 EUR + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Detlev Blanke

ProCom 98: Eine Konferenz für Eugen Wüster

Detlev Blanke

Eugen Wüster und die Interlinguistik – Auswahlbibliographie

Detlev Blanke

Terminology Science and Planned Languages

Wera Blanke

Probleme der Organisierung terminologischer Aktivitäten in Esperanto

Otto Back

Zur Esperanto-Wiedergabe lateinischer und griechischer Eigennamen in Wüsters Enzyklopädischen Wörterbuch

Sabine Fiedler

Eugen Wüster als Lexikograph: Rolle und Darstellungsweise von Phraseologie im Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch

Heinz Hoffmann

Möglichkeiten einer Plansprache bei zwischensprachlichen Begriffsunterschieden am Beispiel von Eisenbahn-Termini

Karl-Hermann Simon/ Ingward Ulrich

Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches „Lexicon silvestre“

Wim M.A. de Smet

Nomoj de plantoj kaj bestoj en Esperanto: la konceptoj de Wüster kompare kun tiuj de aliaj terminologoj

Herbert Mayer

Zum plansprachlichen Nachlaß von Eugen Wüster in der Österreichischen Nationalbibliothek

Anhang: ProCom 98 – Programm

Autoren

11. „Spracherfindung – Sprachplanung – Plansprachen“

Beiträge der 13. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 28.-30. November 2003 in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2004) Berlin: GIL, A4, Thermobindung, 158 p., ISSN 1432-3567, Preis 15 EUR + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Věra Barandovská-Frank

Plansprachen als Teil der Sprachplanung

Sabine Fiedler

Plansprache und Sprachspiel: Zum innovativ-kreativen Sprachgebrauch im Esperanto

Martin Haase

Sprachpurismus im Baskischen

Rudolf-Josef Fischer

Sprachwandel im Esperanto am Beispiel des Suffixes –i-

Andreas Emmerich

Übersetzungsprobleme am Beispiel von Tolkiens Roman "La Mastro de la Ringoj" ("Der Herr der Ringe")

Bertilo Wennergren

Esperanto im Internet / Esperanto en la Interreto (Deutsch u. Esperanto)

Cornelia Mannewitz

Was ist die deutsche Sprache für ein(en) Verein? Eine Außenansicht des „Vereins Deutsche Sprache“

Zé do Rock

Reise Um Die Welt In 10 Seiten

Autoren

12. "Internationale Plansprachen – Entwicklung und Vergleich.

Beiträge der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 5.-7. November 2004 in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2005) Berlin: GIL, A4, Thermobindung, 120 p., ISSN 1432-3567, Preis 10 EUR + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorbemerkung

Sabine Fiedler

“English as a Lingua Franca” (Zum Modell eines nichtmuttersprachlichen Englisch im Vergleich zum Esperanto)

Otto Back

Babylonische Türme. Plansprachen in ihren Beziehungen untereinander und im Verhältnis zu ethnischen Sprachen

Werner Bormann

Das soziale Phänomen

Cornelia Mannewitz

Volapük und die Folgen (unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in Russland)

Rudolf-Josef Fischer

Die Plansprachen Esperanto und Novial im Vergleich. Lehrprobe oder Meisterstück?

Oxana Bourkina

Soziolinguistische Parameter der modernen Normaussprache des Esperanto

Cornelia Mannewitz

Esperanto und Kultur? Eine Rezension zu Aleksandr Sergeevič Mel'nikov über Linguokulturologische Aspekte

Detlev Blanke

Artur Bormann und die “Gesellschaft für Internationale Sprache e.V.”

Birte Arendt

Niederdeutschpolitik des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Zeichen der Sprachencharta

Autoren

13. “Sprachenpolitik und Sprachkultur.

Beiträge der gemeinsamen Tagung des “Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.” (VFSS) und der “Gesellschaft für Interlinguistik e.V.” (GIL) am 29. Oktober 2005 sowie der 15. Jahrestagung der GIL, 28.-30. Oktober 2005, in Berlin. (Hrsg. Detlev Blanke/Jürgen Scharnhorst, 2006), Berlin: GIL, A4, ISSN 1432-3567, 216 S., Thermobindung, Preis 20 € + Porto

Inhalt

Detlev Blanke/ Jürgen Scharnhorst

Vorwort

Teil I

Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“

Jürgen Scharnhorst

Einführung in das Tagungsthema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“

Gerhard Stickel

Das Europa der Sprachen – Motive und Erfahrungen der Europäischen Sprachförderung EFNIL

Johannes Klare

Sprachkultur und Sprach[en]politik in der Romania (Frankreich, Spanien, Italien)

Wim Jansen

Das Niederländische im Kontext der europäischen Sprachenpolitik

Vít Dovalil

Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik (unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zur EU und zum Europarat)

Rudolf-Josef Fischer

Englisch-Kompetenz in Deutschland

Detlev Blanke

Sprachenpolitische Aspekte internationaler Plansprachen – Unter besonderer Berücksichtigung des Esperanto

Jürgen Scharnhorst

Schlusswort zur Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“

Jürgen Scharnhorst

Literatur zum Thema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ (Auswahl)

Jürgen Scharnhorst

Angewandte Sprachkultur: Der „Verein zur Förderung Sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (1991 bis 2006)

Teil II

Weitere Beiträge

Ulrich Lins

Aufbruchstimmung vor hundert Jahren
Der Erste Weltkongress in Boulogne sur Mer

Till Dahlenburg

Rhetorische Stilfiguren in der Poesie des Esperanto

Cyril Brosch

Zum Projekt eines linguistischen Wörterbuches in der Internationalen Sprache

Autoren

14. „Esperanto heute. Wie aus einem Projekt eine Sprache wurde“.

Beiträge der 16. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 1.-3. Dezember 2006 in Berlin. (Hrsg. Detlev Blanke, 2007) Berlin: GIL, A4, Thermobindung, 120 p., ISSN 1432-3567, Preis 10 EUR + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorwort

Andreas Künzli

Plansprachenprojekte ersten, zweiten und dritten Grades in der Schweiz. Aus welchen Projekten Sprachen wurden und was ephemere blieb

Wim Jansen

Wortstellungsmodelle im ursprünglichen und im heutigen Esperanto – Zeugen einer natürlichen Entwicklung der Syntax?

Sabine Fiedler

Alice's Adventures in Wonderland im Deutschen und Esperanto – Ein intra- und interlingualer Übersetzungsvergleich

Toon Witkam

Automatische Morphemanalyse in Esperanto macht Komposita besser lesbar auf dem Bildschirm

Gunnar Fischer

Esperanto-Musik – Teil der Kultur der Esperanto-Sprachgemeinschaft

Fritz Wollenberg

100 Jahre Esperanto in Berlin: Historiografische und interlinguistische Fakten in einer neuen Veröffentlichung

Ulrich Lins

Der Spanische Bürgerkrieg und das Esperanto

Sebastian Kirf

Über das Verhältnis zwischen Agenda 21 und Esperanto

Rudolf-Josef Fischer

Das Projekt KOD – ein Bericht

Anhang: Svisa Enciklopedio Planlingva: Enhavo

Autoren

15. „Plansprachliche Bibliotheken und Archive“

Beiträge der 17. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 23.-25. November 2007, in Berlin. (Hrsg. Detlev Blanke 2008), Interlinguistische Informationen, Beiheft 15. Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik e.V., Thermobindung, 157 p., ISSN 1432-3567, Preis 10 EUR + Porto

Inhalt

Detlev Blanke Vorwort

I Schwerpunktthema

Detlev Blanke

Probleme plansprachlicher Bibliotheken und Archive

Herbert Mayer

Eine traditionelle Bibliothek und neue Herausforderungen (Die Sammlung Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek)

Grit Ulrich

Die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv und Unterlagen zu Esperanto in den Beständen der Stiftung und des Bundesarchivs

Fritz Wollenberg

Plansprachen im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Jiří Proskovec

Das Fritz-Hüser-Institut und seine Esperantosammlung

Ziko van Dijk

Die Hector-Hodler-Bibliothek 1908-2008 – Symbiose von Vereins- und Fachbibliothek

Bernhard Pabst

Die Esperanto-Sammlung des Gustav Kühlmann – dänischer Arbeiter-Esperantist 1912-1999

Marek Blahuš

Vorschlag zur Schaffung eines Superkatalogs und digitalen Archivs der Esperanto-Literatur im Internet

II Andere Vorträge

Erich-Dieter Krause

Probleme der Esperanto-Lexikographie für Deutsch – unter besonderer Berücksichtigung der Großen Wörterbücher

Rudolf-Josef Fischer

Die Namen der deutschen Bundesländer auf Esperanto

Sabine Fiedler

Interlinguistik an Universitäten – Erfahrungen aus Leipzig

Cornelia Mannewitz

Sprache und Kommunikation – G8-Erfahrungen

Autoren

16. „Esperanto und andere Sprachen im Vergleich“.

Beiträge der 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 21.-23. November 2008, in Berlin. (Hrsg. Sabine Fiedler 2009), Interlinguistische Informationen, Beiheft 16. Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik e.V., Thermobindung, 185 p., ISSN 1432-3567, Preis 15 EUR + Porto

Inhalt

Sabine Fiedler Vorwort

KIMURA Goro Christoph

Esperanto als Minderheitensprache: Eine sprachsoziologische Betrachtung

Otto Back

Wie unvollkommen dürfen ethnische Sprachen und Plansprachen sein?

Wim Jansen

Baskisch und Esperanto: ein Strukturvergleich

Biljana Golubović

Die Phraseologie des Esperanto und des Serbischen im Vergleich

Rudolf-Josef Fischer

Der Struwwelpeter in Esperanto, Latein, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch: eine vergleichende Studie

Cyril Brosch

Komposition und Derivation in altindogermanischen Sprachen und im Esperanto

Věra Barandovská-Frank

Korrelativa in Esperanto und in einigen indogermanischen Sprachen

Ilona Koutny

Esperanto im Rahmen der Sprachtypologie

Marek Blahuš

Rechtschreibprüfung für Esperanto und andere Sprachen

Bengt-Arne Wickström

Ökonomie und Sprache

Cornelia Mannewitz

Sprachplanung im Internet: Das Projekt Slovio

Sabine Fiedler

Neuere Fachliteratur zu interlinguistischen Themen (2007/2008)

Autoren

17. „Die Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte der Plansprachen

Beiträge der 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 27.-29. November 2009, in Berlin. (Hrsg. Sabine Fiedler 2010), Interlinguistische Informationen, Beiheft 17. Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik e.V., Thermobindung, 199 S., ISSN 1432-3567, Preis 15 EUR + Porto

Inhalt

Sabine Fiedler Vorwort

Johannes Klare

André Martinet (1908-1999) – Ein bedeutender französischer Linguist und Interlinguist des 20. Jahrhundert

Jürgen Scharnhorst

Hans Jensen (1884-1973) – Ein Leben für die Sprachwissenschaft

Detlev Blanke

Georg Friedrich Meier (1919-1992) und seine Rolle bei der Entwicklung der Interlinguistik in der DDR

Ilona Koutny

István Szerdahelyi (1924-1987) und sein Wirken für die Interlinguistik

Cornelia Mannewitz

Marr und Marrismus

Velimir Piškorec

Von Volapük zu Spelin. Zum Leben und Werk des kroatischen Plansprachlers Juraj (Georg) Bauer (1848-1900)

Fritz Wollenberg

Adolf Schmidt – ein Pionier der Geophysik und des Esperanto als literarische Figur

Sabine Fiedler

Zur Rolle des Muttersprachlers innerhalb und außerhalb der Esperanto-Sprachgemeinschaft

André Müller

Künstliche Sprache im Rahmen einer computergestützten lexikostatistischen Untersuchung

Marek Blahuš

Zu einer Genealogie von Esperantisten nach dem Erlernen der Sprache

Sabine Fiedler

Neuere Fachliteratur zu interlinguistischen Themen (2009)

Autoren

Anlage 6

Informationsbrief der GIL an die Mitglieder

Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)

Detlev Blanke
(1. Vorsitzender)
Otto-Nagel-Str.110, DE-12683 Berlin
Tel. +49-30-54 12 633, Fax: +49-30-54 98 16 38
e-mail: detlev@blanke-info.de / gil@blanke-info.de
Homepage der GIL: www.interlinguistik-gil.de

An die Mitglieder der GIL

Berlin, 21.1. 2011

Informationsbrief 46(1/2011)

*Sehr geehrte Kolleginnen,
sehr geehrte Kollegen,*

obgleich das neue Jahr bereits erheblich begonnen hat, möchte ich Ihnen für den Rest doch noch alles Gute wünschen. Ich hoffe mit Ihnen auf ein weiteres gutes Gedeihen unserer GIL.

In dieser Ausgabe finden Sie

- (1) **Diverse Informationen,**
- (2) **das Protokoll der 20. Mitgliederversammlung (26.11.2010),**
- (3) **die Einladung für die 21. GIL-Tagung (18.-20. November 2011), mit Anmeldeschein (die abtrennbare Seite am Ende des Info-Briefes, die man an o.g. Adresse einsenden möge),**
- (4) **für einige Mitglieder einen Überweisungsschein für den GIL-Beitrag 2011.**
- (5) **Die Ausgabe der „Interlinguistischen Informationen“ 76-77.**
- (6) **Beiheft 17**

21. GIL-Tagung:

Bitte notieren Sie bereits jetzt den erwähnten Termin für die 20. GIL-Tagung in Ihrem Kalender. Sie findet wieder im bewährten Naturfreundehaus Karl Renner in Berlin statt.

Als neue Mitglieder ab 1.1.2011 begrüßen wir:

- *Frau Helen Geyer*, Leipzig, Studentin der Sprachwissenschaft
- *Frau Anna Kathrin Holtwiesche*, Greetsiel, Studentin der Sozialarbeit
- *Herrn James Mc Elvenny* (Australien), z.Zt. Markkleeberg, Doktorand (Linguistik)
- *Herrn Eduard Boorsboom*, Diplomgermanist/Lehrer, Zeist/Niederlande

Austritte

- *Herr Dr. Helmut Werner*, Markkleeberg, der lange der GIL angehörte, verlässt aus Altersgründen zum 1.1.2011 die GIL.

Mitgliedsbeiträge 2011

Ein großer Teil der Teilnehmer der 20. GIL-Tagung nutzte die Möglichkeit und bezahlte den Beitrag bereits in Berlin. Für unsere ausländischen Mitglieder besteht nach wie vor die Möglichkeit der Überweisung auf das UEA-Konto der GIL (Rotterdam) **eakg-l**.

Autoren

Věra Barandovská-Frank (Kleinenberger Weg 16, D-33100 Paderborn, vera.barandovska@uni-paderborn.de), Dr., Latinistin, PDoc. der AIS San Marino, Redakteurin der Zeitschrift „Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft“.

Marek Blahuš (Rudy Kubíčka 1002, CZ-68605 Uherské Hradiště, marek@blahus.cz), Mgr., hat 2011 sein Masterstudium der Angewandten Informatik (Spezialisierung Computerlinguistik) an der Masaryk-Universität in Brno, Tschechien, abgeschlossen. Nach Studienaufenthalten an der Katholischen Universität Löwen und in Frankreich bei der Organisation E@I, deren Generalsekretär er jetzt ist, macht er zurzeit ein Praktikum bei der Generaldirektion Dolmetschen der Europäischen Kommission in Brüssel.

Detlev Blanke (Otto-Nagel-Str. 110, 12683 Berlin, detlev@blanke-info.de), Dr. sc. phil., Vorsitzender der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Sabine Fiedler (Am Zollamt 5, 04838 Jesewitz OT Gordemitz, sfiedler@uni-leipzig.de), Prof. Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin am Institut für Anglistik der Universität Leipzig.

Claus J. Killing-Günkel (Weinsbergstr. 86, 50823 Köln, guenkel@gmx.de), StR, ist Lehrer für Mathematik, Physik und Informationswirtschaft an einem Berufskolleg für Körperbehinderte bei Bonn.

Wim Jansen (Emmaplein 17A, NL-2225 BK Katwijk, wimjansen@casema.nl), Diplomingenieur (Luft und Raumfahrttechnik), Dr. phil. (Baskologe; Esperantologe), Professor für Interlinguistik und Esperanto an der Universität Amsterdam.

Zsófia Kóródy (Grubenhagenstr. 6, 37412 Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt, zsofia.korody@esperanto.de), ungarische Diplom-Sprachlehrerin (auch für Esperanto, ELTE Budapest), DEB-Beauftragte für Unterricht, AGEI-Vorsitzende, Vorstandsmitglied von ILEI.

Katarína Nosková (Lúčky 5, SK-90851 Holíč, katka@ikso.net), Bc., studierte Slowakisch und Deutsch in Trnava, Slowakei. Autorin des Online-Slowakischkurses im Rahmen des E@I-Projektes Slovake.eu.

Seán Ó Riain (Champ du Vert Chasseur, BE-1000 Brüssel, sean.oriain@web.de), hat mit einer Untersuchung zur Sprachplanung in Irland und Québec am Trinity College Dublin promoviert; zurzeit Abgeordneter (expert national détaché) in der Europäischen Kommission.

Peter Zilvar (Grubenhagenstr. 8, 37412 Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt), Andragoge (Fernuni Hagen), Interlinguist (AMU Poznan/PL), Beauftragter des Deutschen Esperanto-Bundes für Weiterbildung und Kultur.